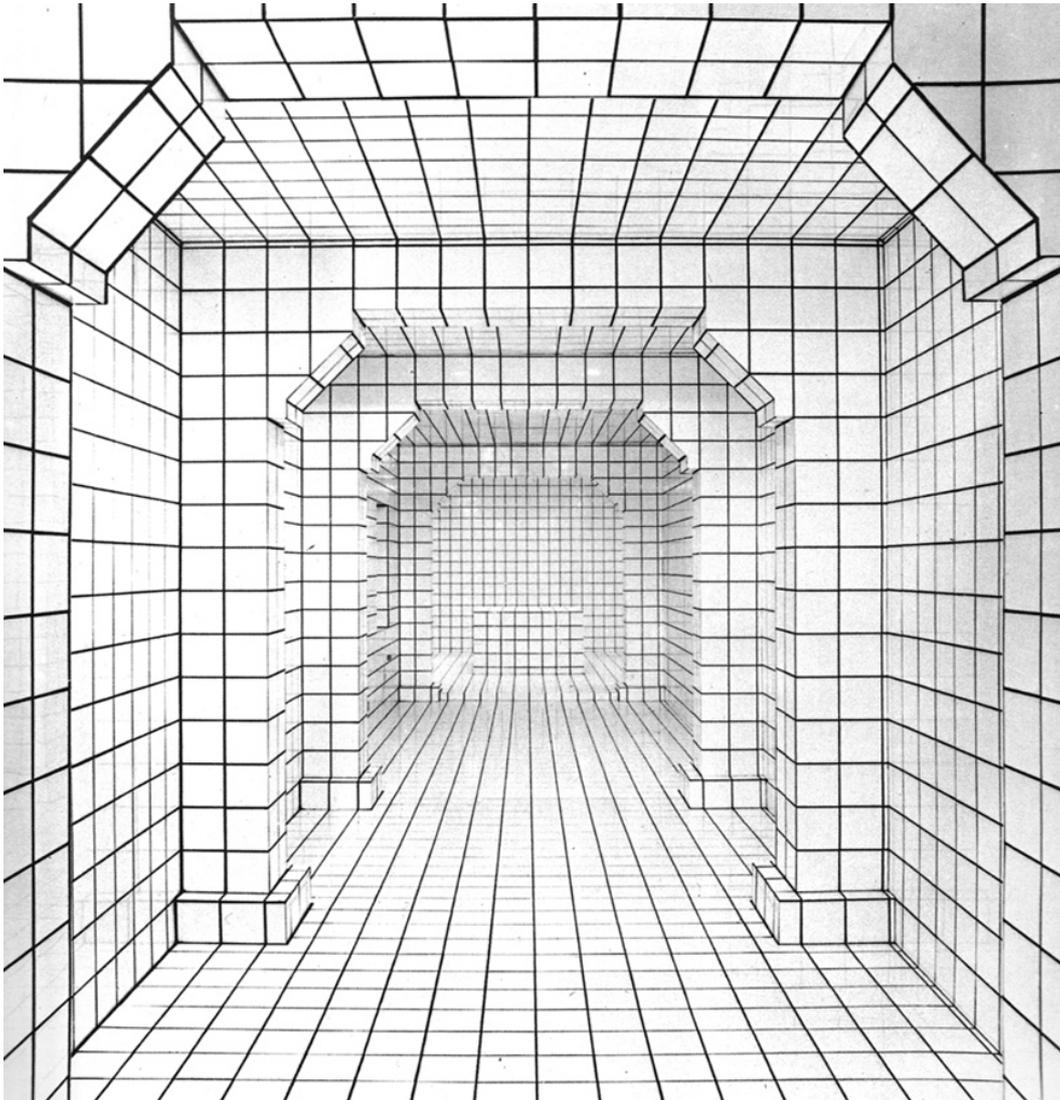


2_Repertoire_Scheidt_Felix

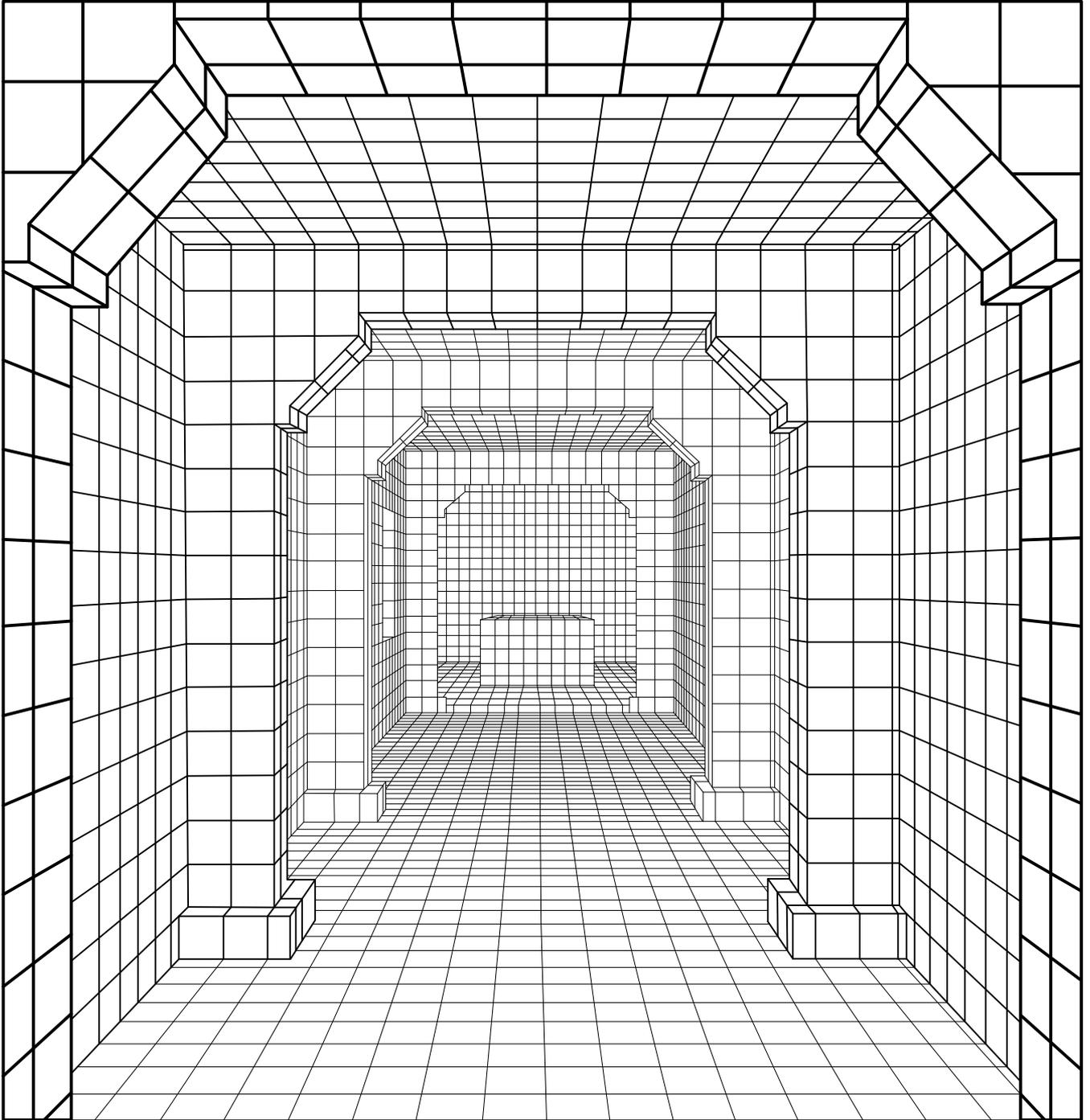


Die "La Maison de La Celle-Saint-Cloud", entworfen vom Pariser Künstler Jean Pierre Raynaud und eröffnet im Jahr 1974 ist ein Wohnhaus und eine Kunstinstallation zugleich. Es zeichnet sich durch eine obsessive Konstruktionsmethode aus, die sich darauf beschränkt jegliche Elemente, wie die Decke, die Wand, den Boden oder die Einbaumöbelierung

mit weißen, 15x15cm großen Fliesen zu bedecken. Die schwarzen Fugen, die die einzelnen Fliesen voneinander trennen, dienen als Maßregler und verleihen dem Innenraum einen Maßstab sowie ein Raster.

Mit der Konsequenz, einen Raum lediglich aus einem immer gleichen Massenprodukt heraus zu gestalten, wollte Jean Pierre Raynaud einen absoluten Raum erschaffen, kontrolliert von einem regelmäßigen Raster.

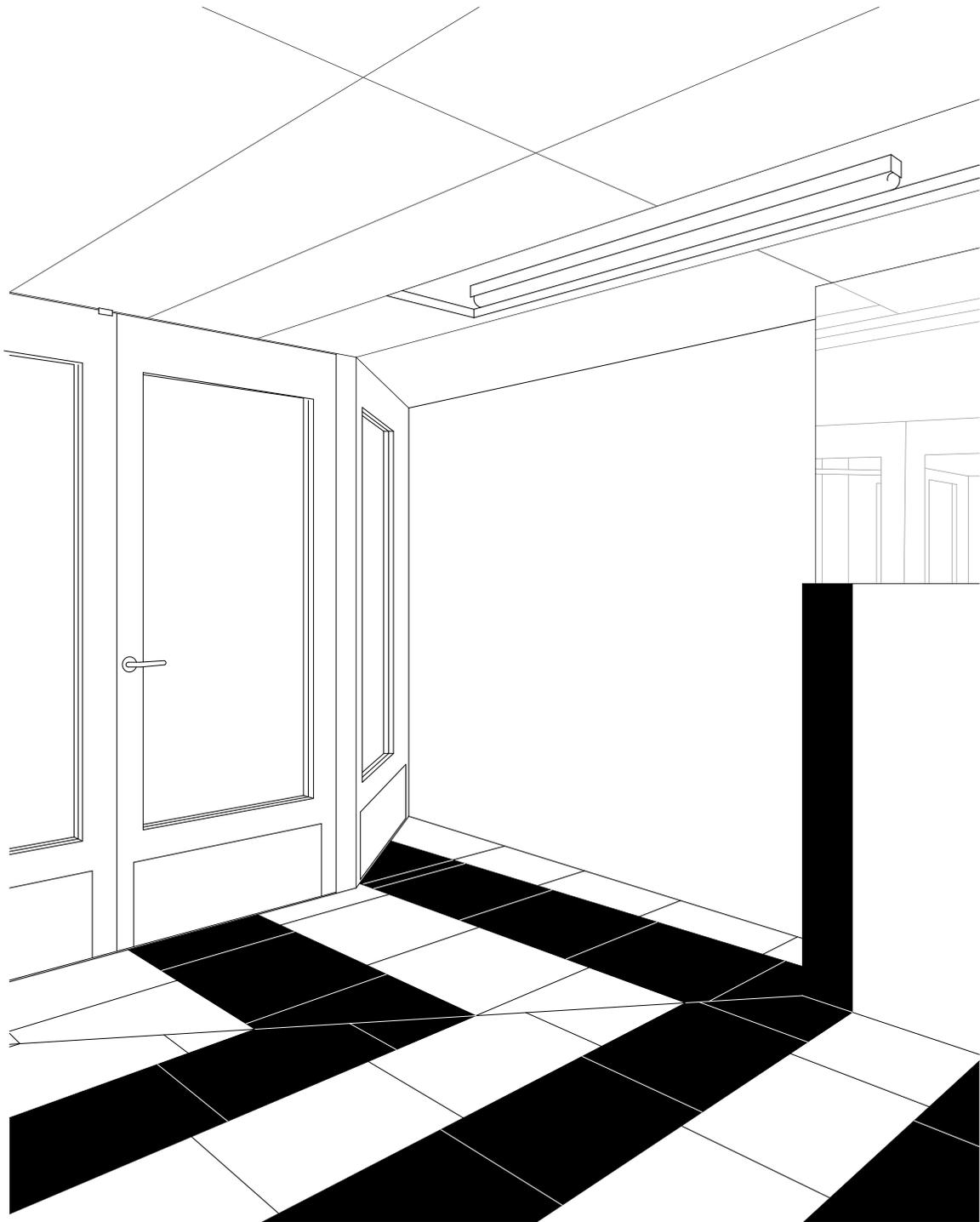
2_Repertoire_Scheidt_Felix





Die ausgewählte Eingangssituation befindet sich in einem Mehrfamilienhaus im Waldmeisterweg 3/5 in Zürich. Das Gebäude wurde von dem Architekturbüro Lütjens und Padmanabhan entworfen und 2018 fertiggestellt. 2019 erhielten Lütjens und Padmanabhan einen Architekturpreis der Stiftung für Ausgezeichnete Bauten im Kanton Zürich für das Wohnhaus Waldmeisterweg. Die Quelle der Fotografie ist ein Online-Artikel der Deutschen BauZeitschrift DBZ.

2_Repertoire_Axtner_Leonie



Der Boden des Eingangsbereichs zeichnet sich durch einen Wechsel von schwarzen und weißen Streifen aus, die scheinbar richtungsweisend durch den Raum führen, von außen durch die Tür und dann in einem rechten Winkel abbiegend. Dieses Muster setzt sich jedoch auch vertikal an einem Leitungsschacht fort und wird dann überraschend durch einen Spiegel beendet.

2_Repertoire_Axtner_Leonie

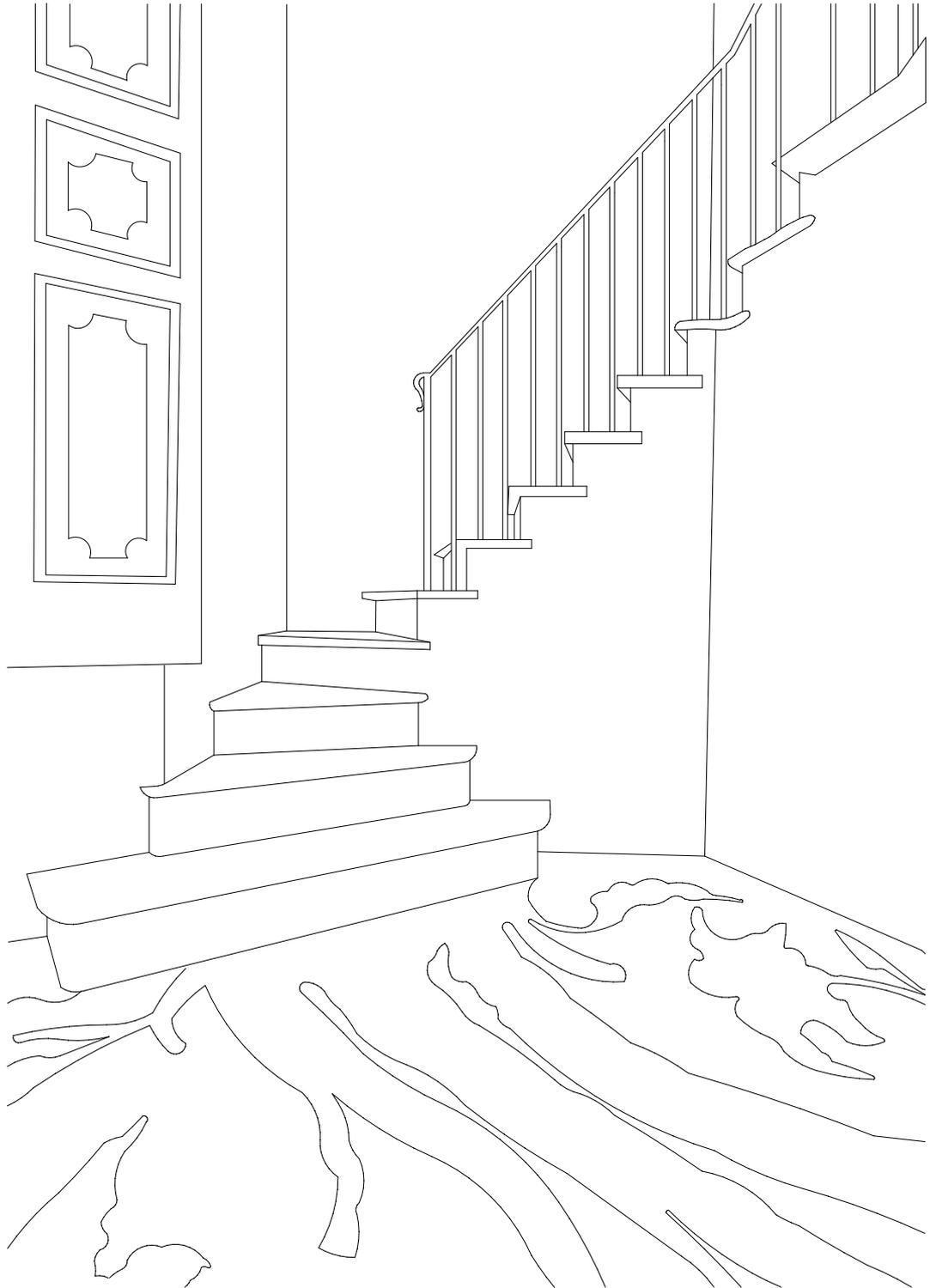


Der oben gezeigte Eingangsbereich befindet sich in der Villa San Valerio, in Albiate. Der Künstler dieser Villa ist der Mailänder Architekt Luigi Caccia Dominioni. Entworfen wurde die Villa im Jahr 1957.

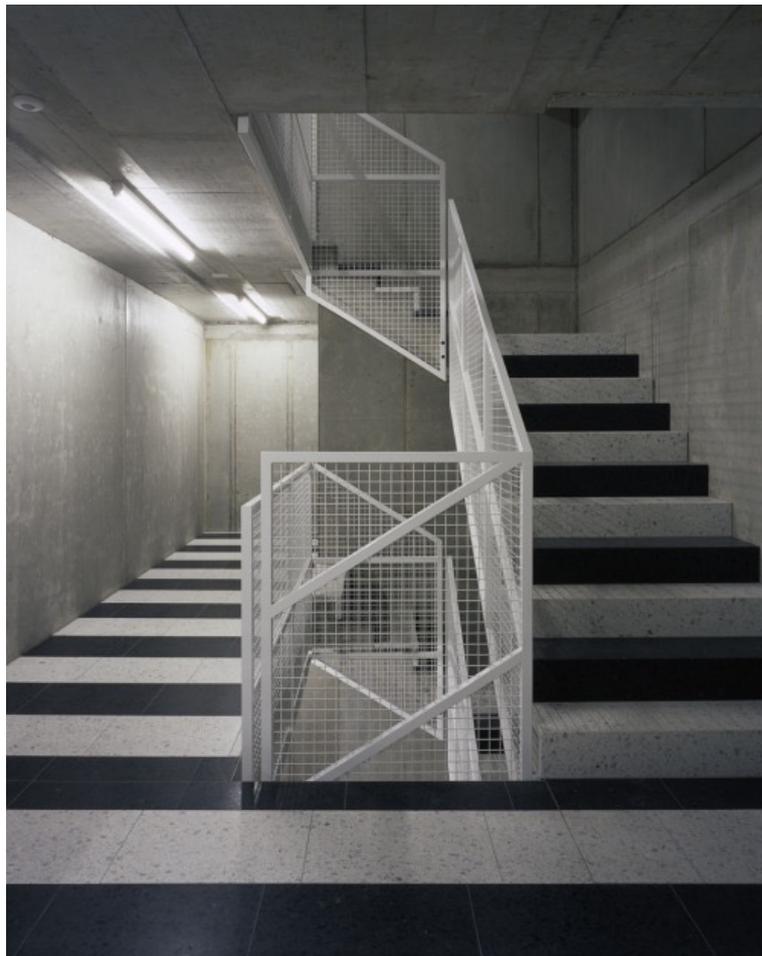
Besonders auffällig an seinen Entwürfen ist oftmals der Boden in den Häusern. Es scheint so als würde der Architekt durch den Boden die Räume strukturieren und dadurch der Raumwirkung und Atmosphäre des Raumes beitragen.

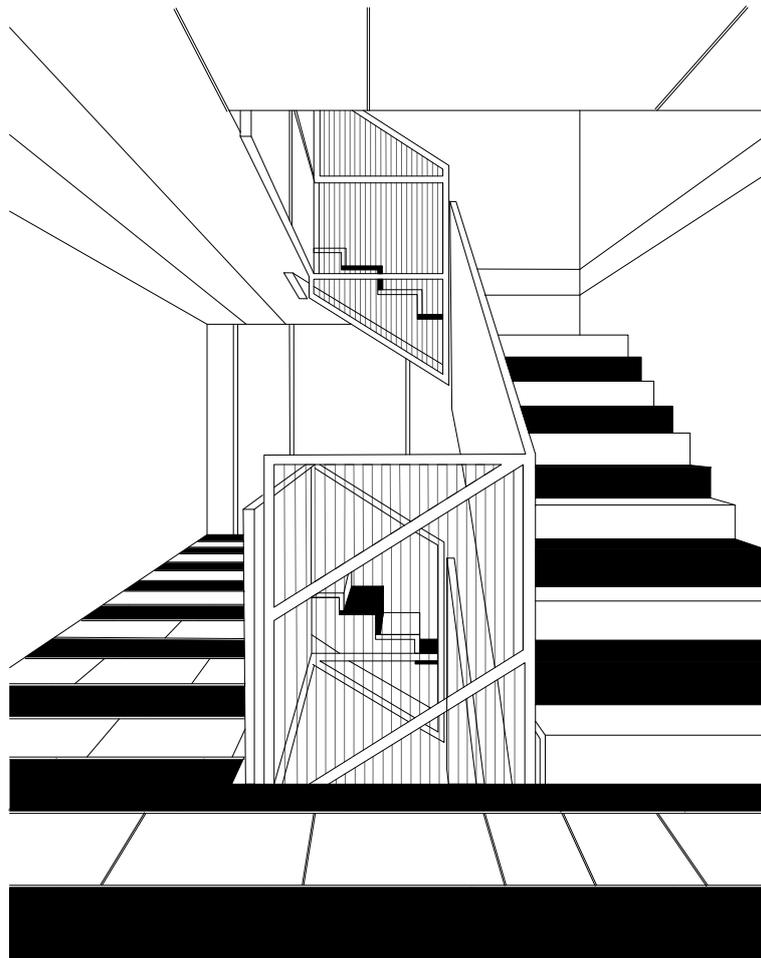
Der Boden oben auf dem Bild erzeugt eine dekorative Wirkung und bringt gleichzeitig durch seine "freie Form" Bewegung in den Raum.

Quelle: <https://texnh.tumblr.com/tagged/luigi%20caccia%20dominioni>

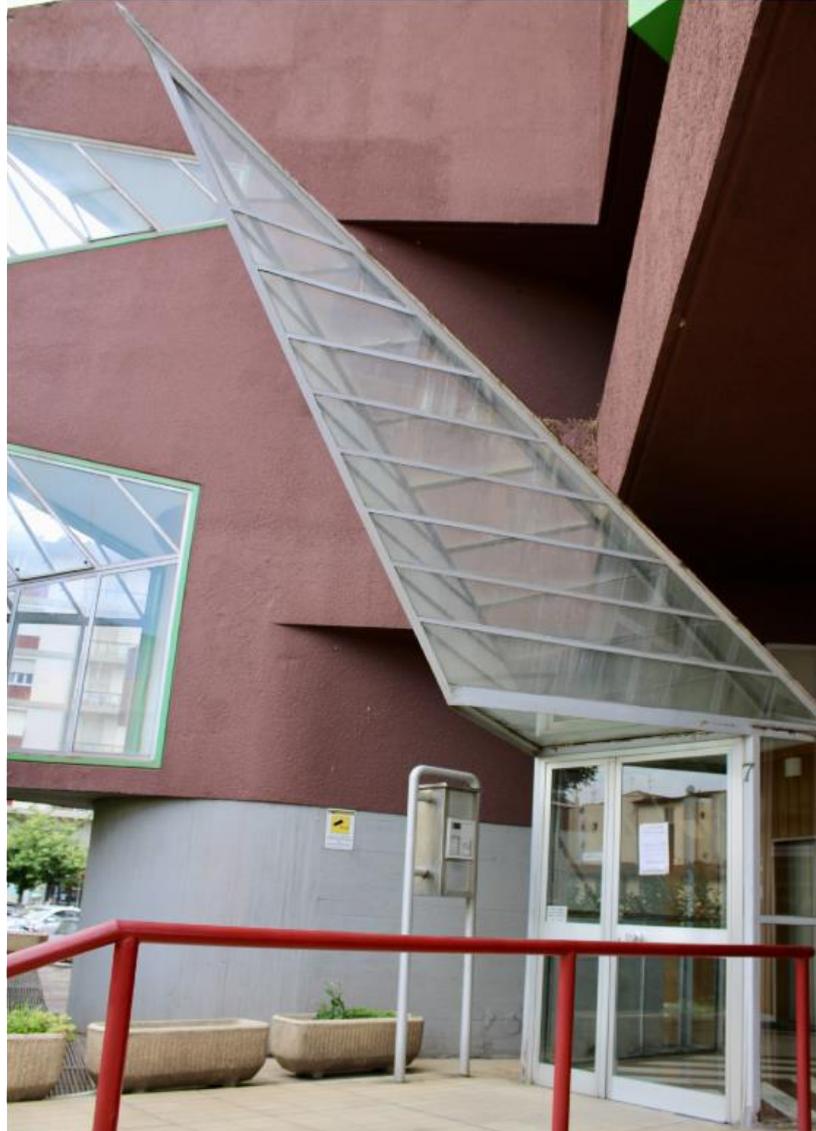


Vektorisierte Zeichnung - Villa San Valerio

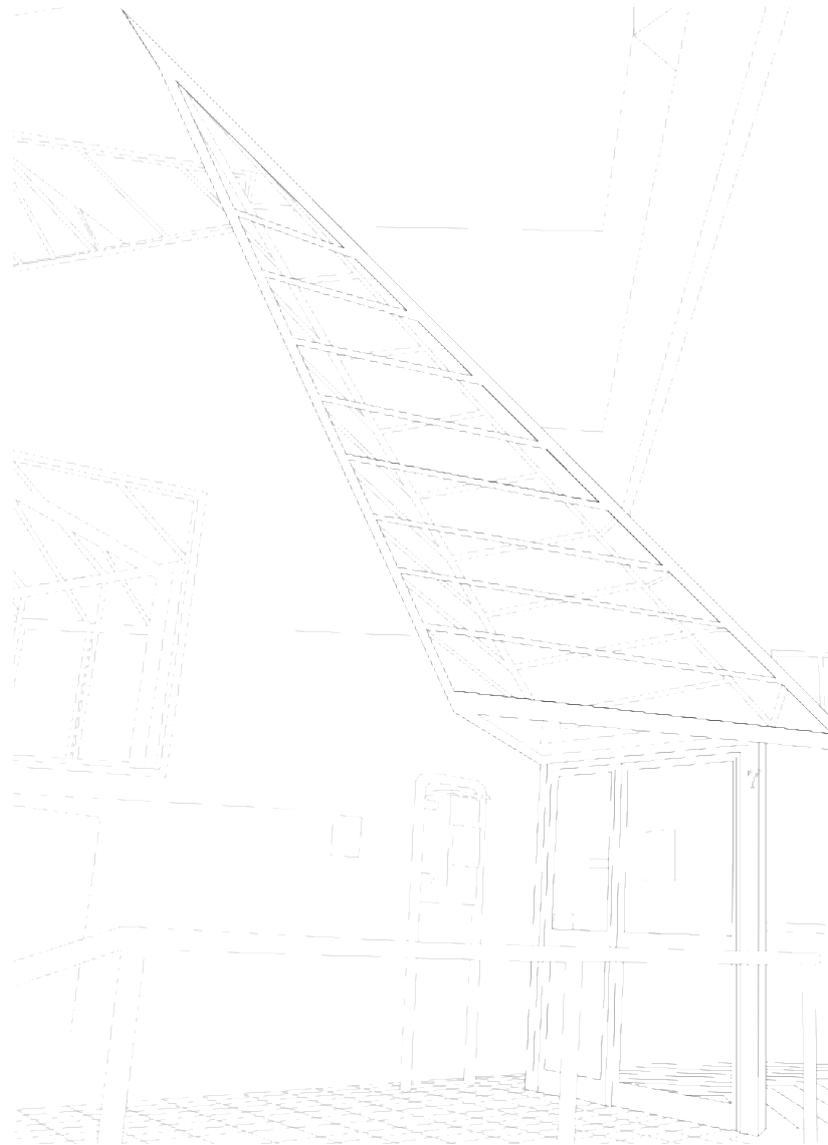




Das Bild zeigt den Eingangsraum des Projekts Waldmeisterweg von Lütjens Padmanabhan Architekten aus dem Jahr 2018 in Zürich (CH), fotografiert von Hélène Binet. Ich habe diesen Raum gewählt, weil ich es faszinierend finde, wie die abwechselnden Farben der Treppenstufen auch auf den flachen Boden übertragen wurden. Trotz der unterschiedlichen Geometrien - steile Stufen und ebener Boden - bleibt die grafische Wirkung erhalten und schafft eine harmonische Einheit, die den Raum klar und zugleich spannend erscheinen lässt.

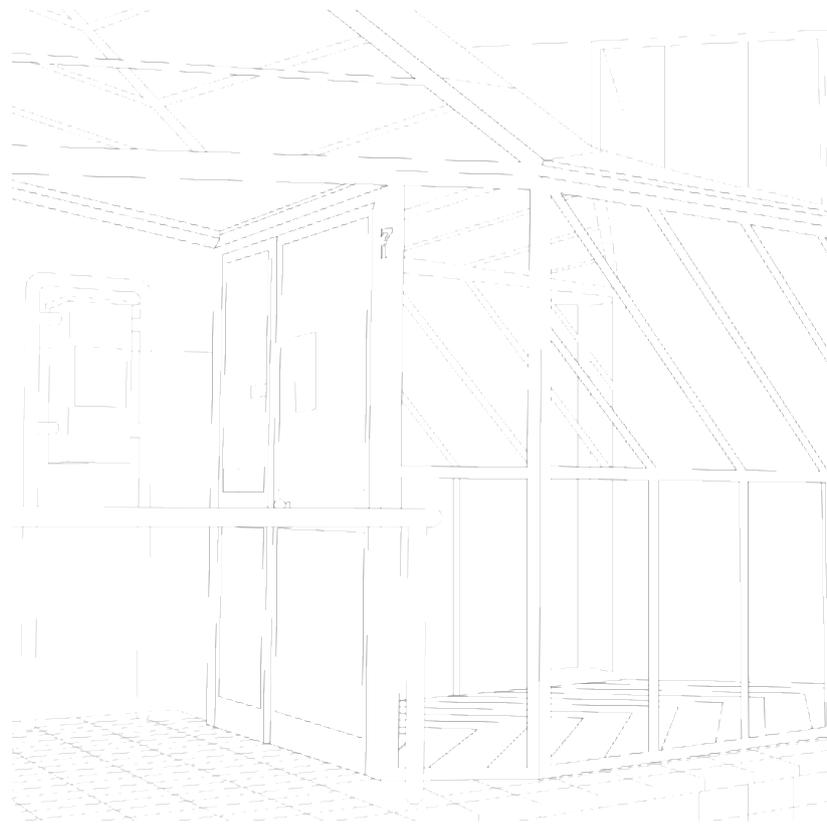


Der zu Sehende Eingangsbereich ist Teil der „Piazza di San Jacopino“, welche von Marco Dezzi Bardeschi im Jahre 1976 entworfen wurde. Das Gebäude und der unübliche Eingangsbereich sind mir auf der diesjährigen Exkursion nach Florenz aufgefallen. Zu sehen ist eine zunächst normale Tür, welche jedoch ein besonderes Merkmal aufweist: Über dem Eingangsbereich hebt sich ein markantes, dreieckiges, gläsernes Vordach empor.





Der Gläserne Eingangsbereich lässt einen Blick auf das Innere des Gebäudes und den dazugehörigen Fußboden zu. Dieser weist eine aus Marmor bestehende Pfeilstruktur auf. Die Pfeile zeigen ins Innere des Hauses und erwecken eine einladende Wirkung. Der Kontrast zwischen den Bodenmaterialien im Außen- und Innenbereich des Gebäudes schafft eine interessante Atmosphäre. Die rauen, kühleren Steine draußen vermitteln eine gewisse Strenge und Direktheit, während die glatteren und wärmeren Materialien drinnen einen sanften Übergang, in den geschützten Innenraum bieten. Dieser Wechsel sorgt für einen deutlichen Wandel in der Stimmung und verstärkt das Gefühl, wirklich angekommen zu sein.



repertoire



Standort: Turin, Italien
Bauzeit: 1960-1968
Architekt: Carlo Mollino

Hinter einer unscheinbaren Holztür in einer Turiner Villa verbirgt sich eine Welt voller Überraschungen: Casa Mollino. Bereits der Eingangsbereich dieses einzigartigen Museums, gestaltet vom Architekten Carlo Mollino, ist ein Manifest seiner außergewöhnlichen Designphilosophie.

repertoire



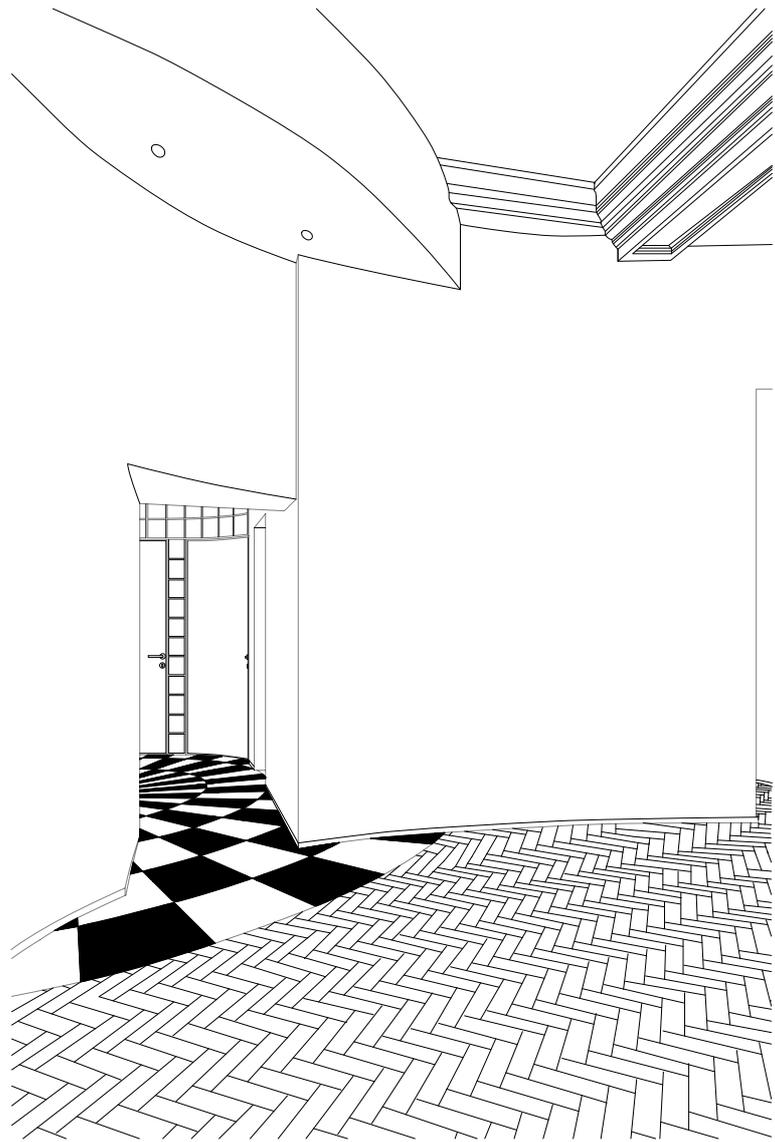
Der Eingangsbereich von Casa Mollino ist ein sorgfältig komponiertes Ensemble, das den Besucher auf eine Reise in eine andere Dimension führt. Die bewusst zurückhaltende Gestaltung der Tür bildet einen spannenden Kontrast zum opulenten Innenraum und unterstreicht die Idee eines geheimnisvollen Refugiums.



Der Eingangs-/Wartebereich wurde 1988 von dem renommierten italienischen Architekten und Designer Paola Piva in einer Zahnarztpraxis in Wien gestaltet. Ich entdeckte ein Buch mit dem Namen Paola Piva, das ich nicht einmal suchte, und stieß daraufhin auf dieses Bild. Laut Piva nehmen wir diesen Eingangsraum/Warteraum in Anspruch, weil wir zu dem Wagnis aufgerufen werden, unser eigenes freies Innenleben zu entwerfen. Die ganze Vielfalt im Raum begeistert mich ebenfalls. Die spezielle Glaswand aus Glasbetonsteinen, zusammen mit den Böden und den gebogenen Marmorwänden, hebt die Komplexität des Raumes hervor und sorgt für eine angenehme Nutzung.

„Man lehrt Design in dem Moment, in dem man bei den Leuten eine gewisse Aufmerksamkeit erwecken kann, auch eine Besessenheit von der Freude, etwas zu machen.“ (zitiert)

Buchseite 238-241; ARB 417 690

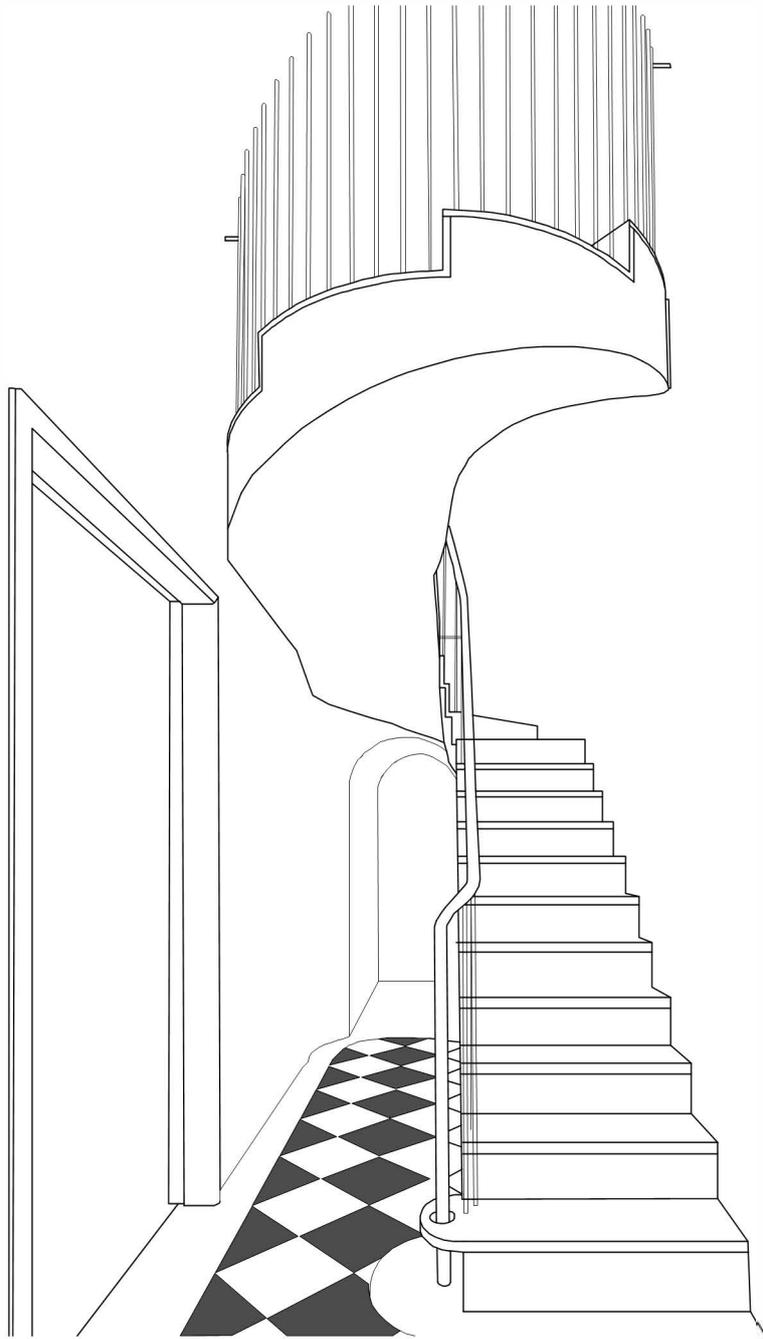




Die Architekt*innen Gundy und Dunker entwarfen einen offenen, lichtdurchfluteten Eingangsbereich in London, UK (2019). Dieser zeichnet sich durch eine freitragende Form sowie einen Boden mit Schachbrettmuster aus. Das Muster aus großen schwarzen und weißen Fliesen greift in seiner Anordnung die Achse des Flurs auf. Zudem werden die Rundungen der Treppe und der Rundbögen durch eine abschließende Rundung im Schachbrettmuster integriert. Der deutliche Kontrast zwischen klaren Strukturen und geschwungenen Elementen erzeugt sowohl im Bodenmuster als auch im gesamten Eingangsbereich eine Dynamik.

Foto:

<https://divisare.com/projects/415527-gundry-ducker-andrew-meredith-white-rabbit-house>

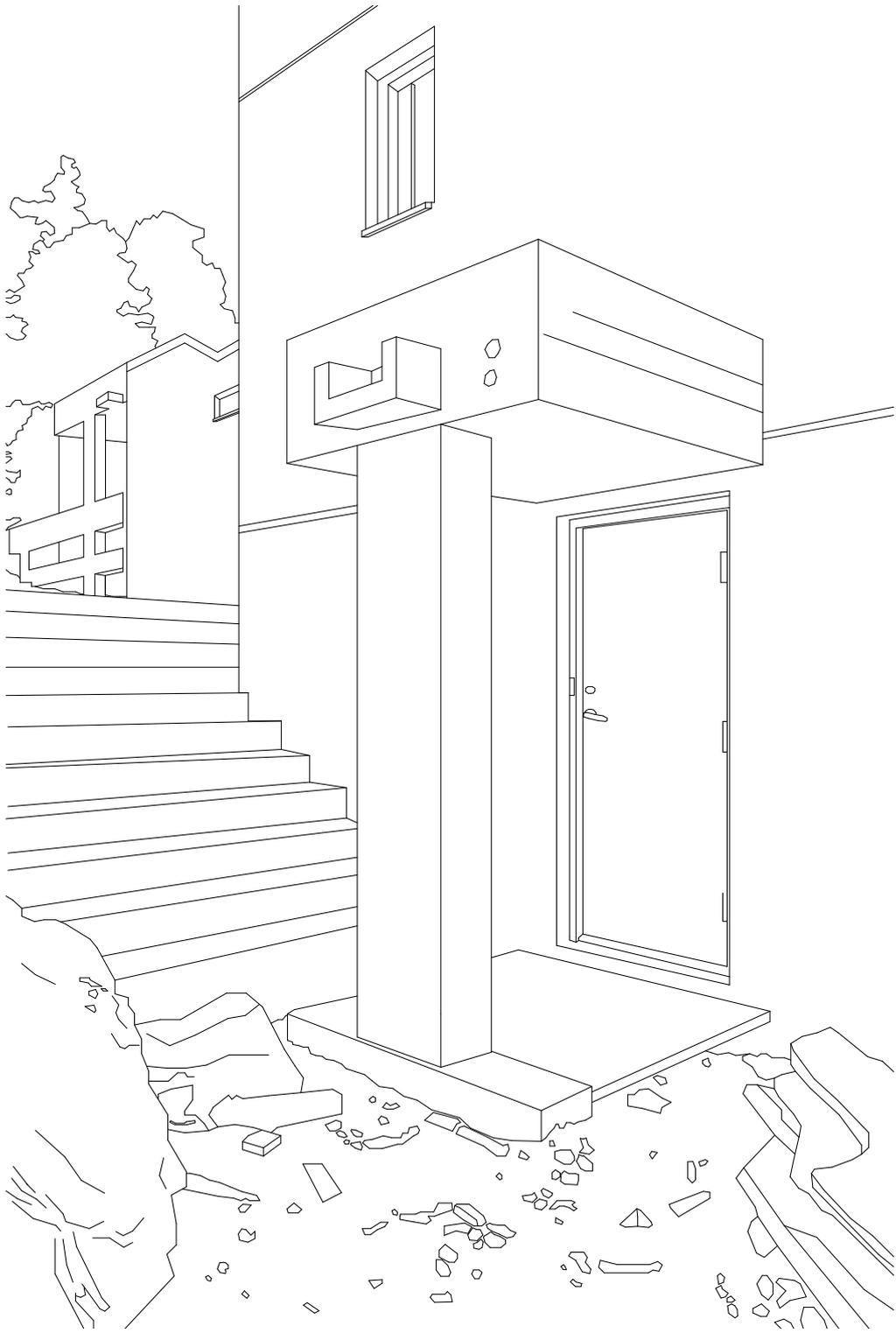




Das obige Foto, zeigt die Villa Gadelius von Ralph Erskine.
Sie wurde 1961 in Stockholm errichtet.

Zu sehen ist eine Nebentür der Villa welche ich besonders spannend
in ihrer Ausführung fand. Sei es die Tür, die nicht eben mit der vor-
gezogenen Bodenplatte abschließt, welche selbst in der Luft schwebt,
oder die Dicke Säule die scheinbar „im Weg“ steht.

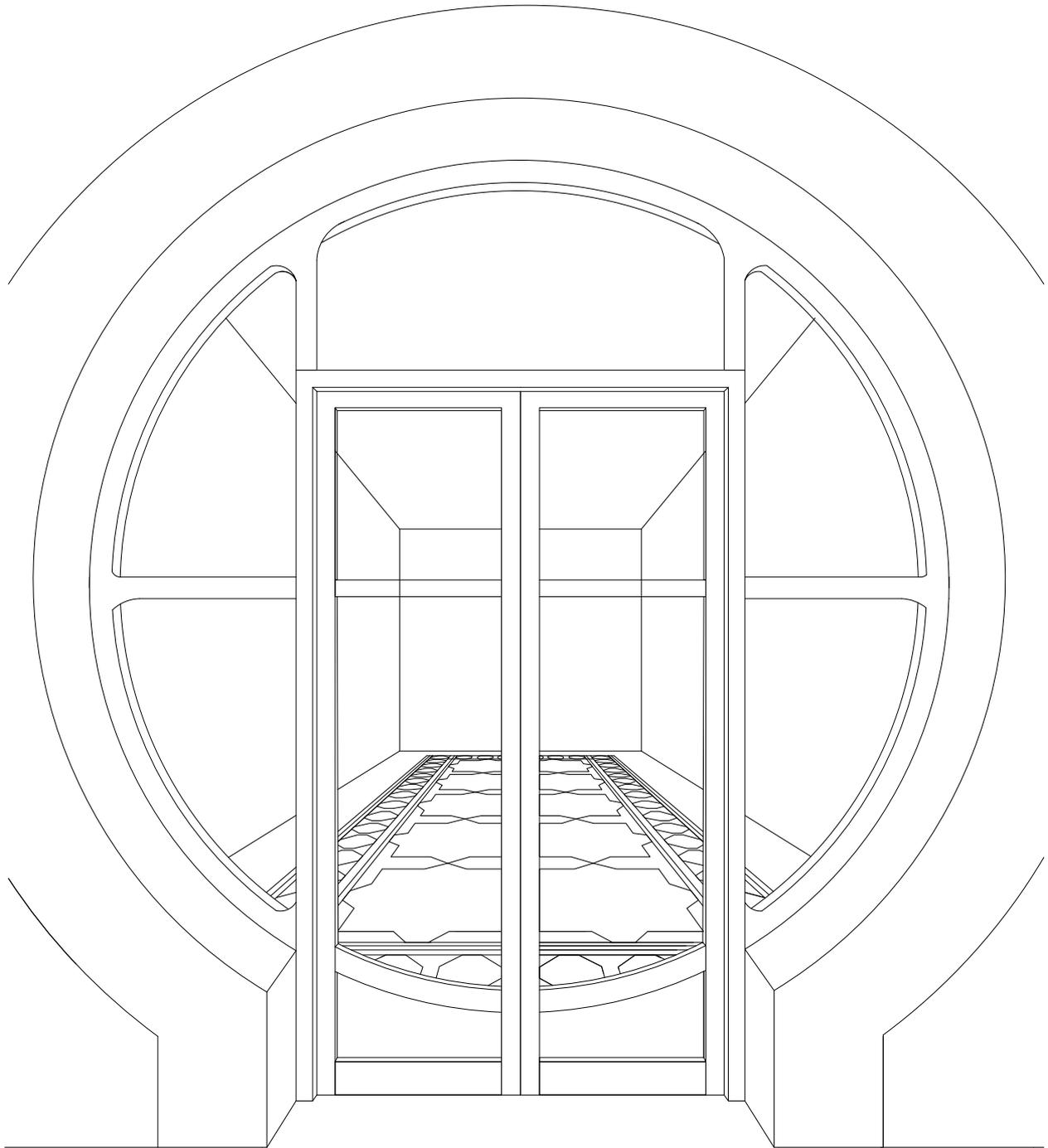
Photo: © Sune Sundahl / ArkDes



Raumgestalt
Aufgabe 2: Repertoire



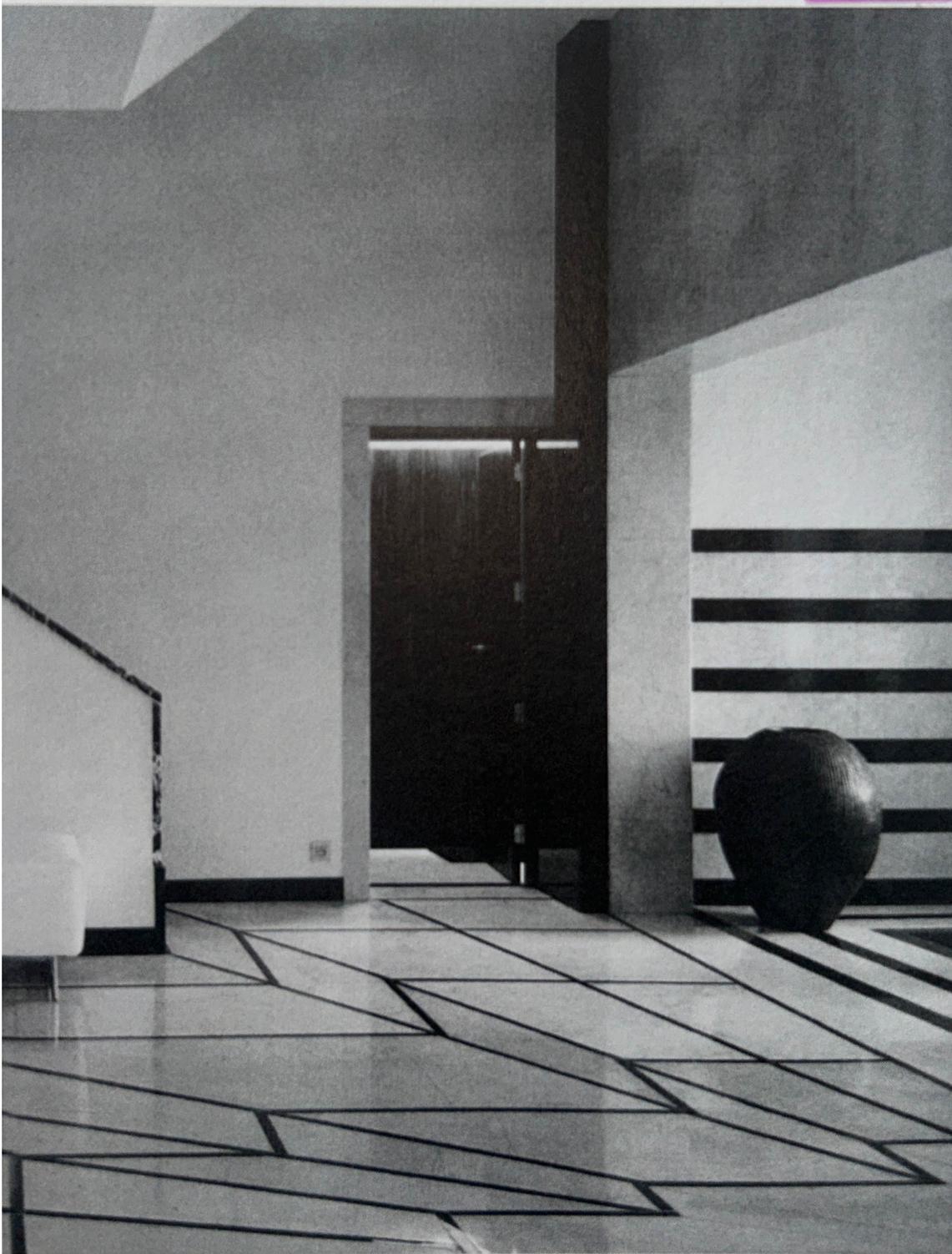
Raumgestalt
Aufgabe 2: Repertoire



Architekt: Pere Caselles

Der Eingangsraum des Wohngebäudes in Reus, Spanien, entworfen von Nua Arquitectures, im Jahr 2023, besteht aus einem Zusammenspiel verschiedener geometrischer Formen. Die kreisförmige Struktur des Eingangs mit einer rechteckigen Holztür, schafft eine Verbindung zwischen traditionellen und modernem Design. Der Boden innen ist mit geometrischen Mosaikmustern verziert, die dem Raum zusätzliche Tiefe verleihen.

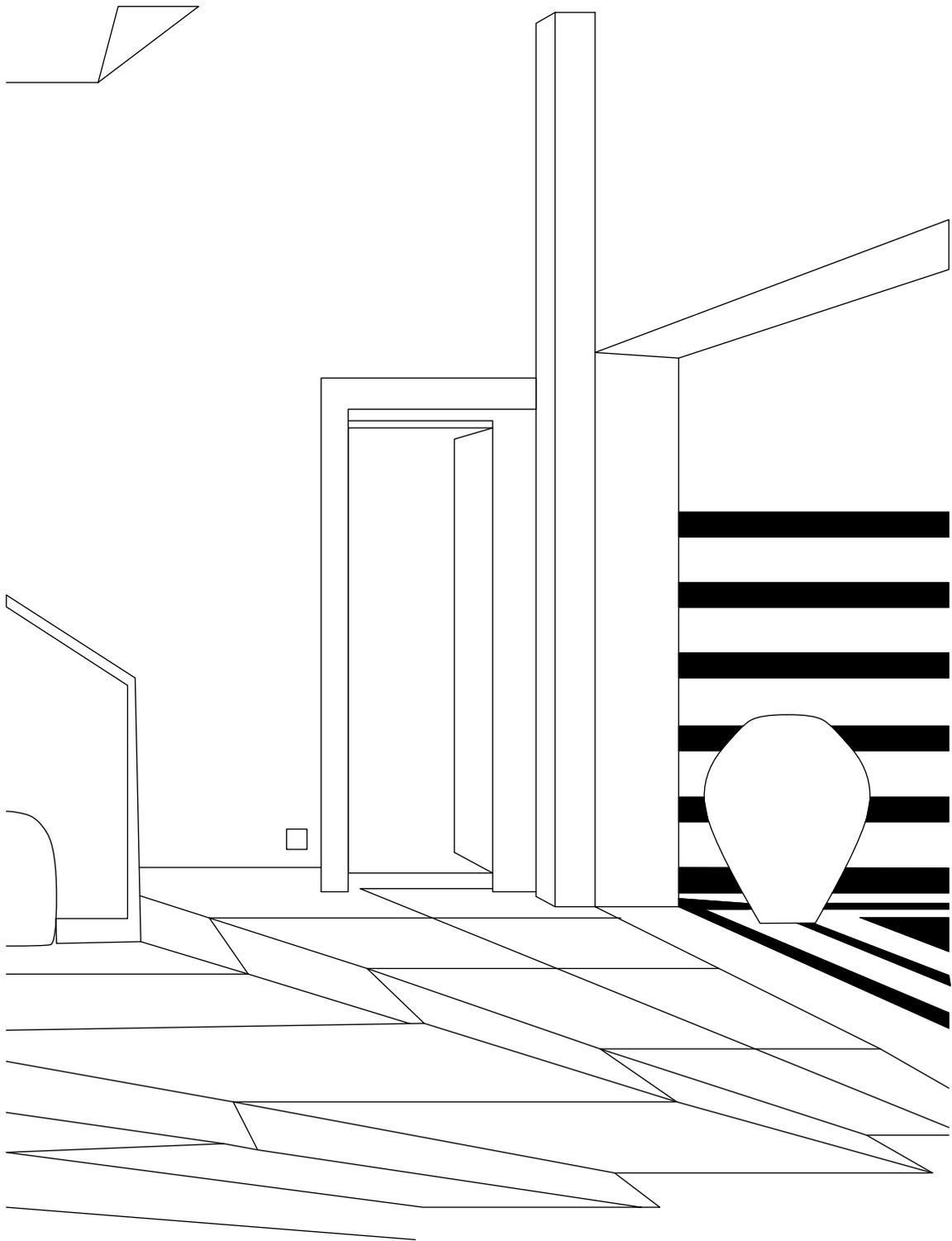
<https://divisare.com/projects/515911-nua-arquitectures-adria-goula-mas-totosaus>



Die Villa Dirickz wurde vom Stahl- und Eisenfabrikanten H. Dirickz 1929 bei Marcel Leborgne in Auftrag gegeben. Die Villa steht an der Rhode-St-Genese in den Niederlanden. Die Eingangstür befindet sich am Ende der rechts verlaufenden Außenwand des Gebäudeblocks. Die optische Bodenmusters empfängt den Eintretenden. Man betritt einen längsrechteckigen Raum, der sich in ein schmales querrrechteckiges Vestibül und das offene Treppenhaus teilt.

Quellenangaben:

„Der Eingang der Moderne Extravaganz und Understatement im europäischen Villenbau der 1920er und 30er Jahre“ von Viviane Taubert. S.61.



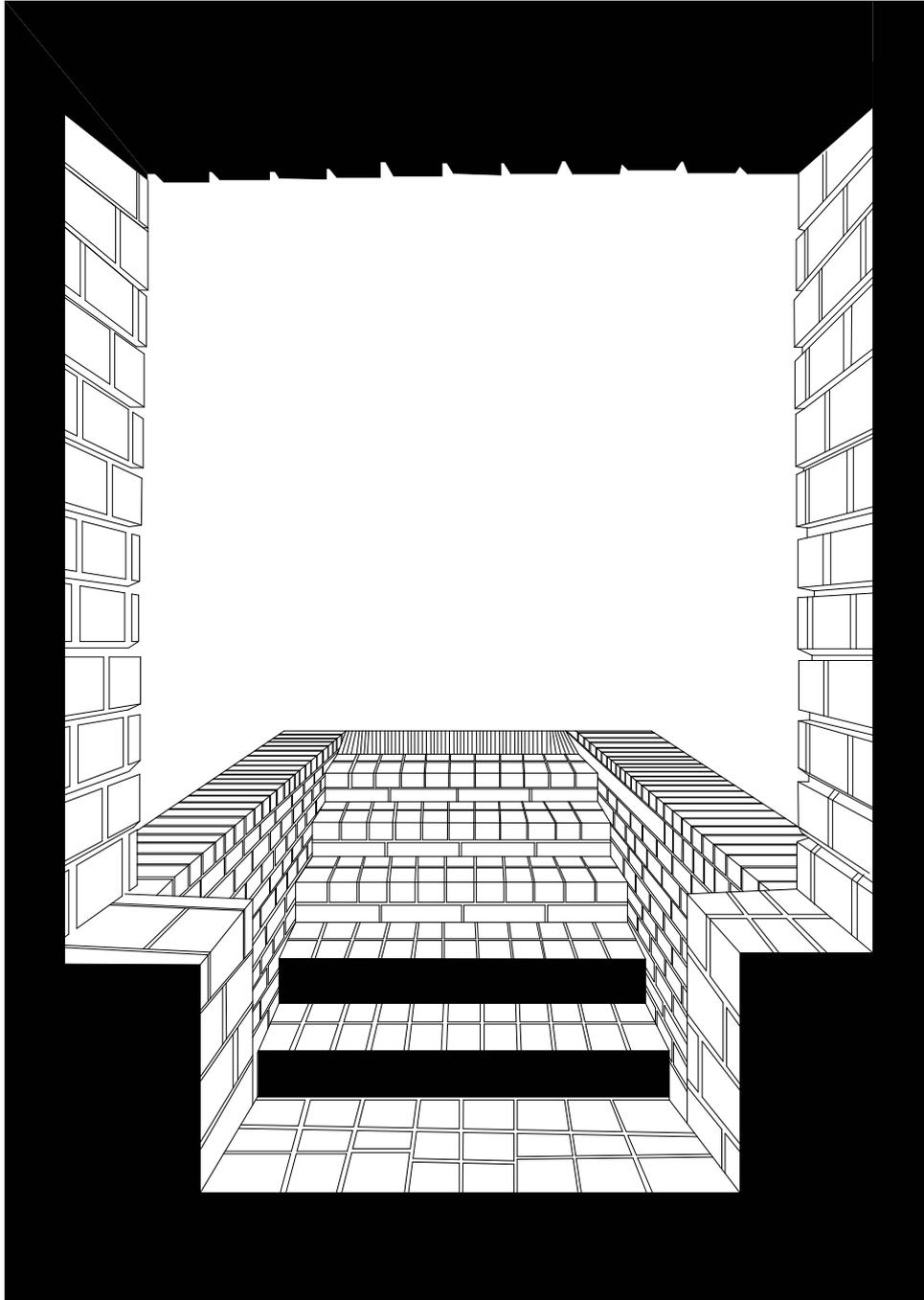
Raumgestalt Repertoire



<https://texnh.tumblr.com/architects>

Die "Erweiterung Haus Stein" von Heinz Bienefeld aus dem Jahre 1977 , wurde aufgrund des klar strukturierten Eingangsbereichs ausgewählt. Eine Treppe aus Mauersteinen führt runter zu dem Eingang, welches ebenfalls aus Mauerwerk besteht. Licht und Schatten verstärken die räumliche Wirkung und betonen die Tiefe des Eingangs. Die konzeptionelle Ordnung zeigt sich in der klaren Gliederung der Flächen, wodurch eine harmonische Verbindung zwischen Architektur und Umgebung entsteht. Dies verleiht dem Eingang sowohl funktionale als auch ästhetische Bedeutung.

Raumgestalt Repertoire

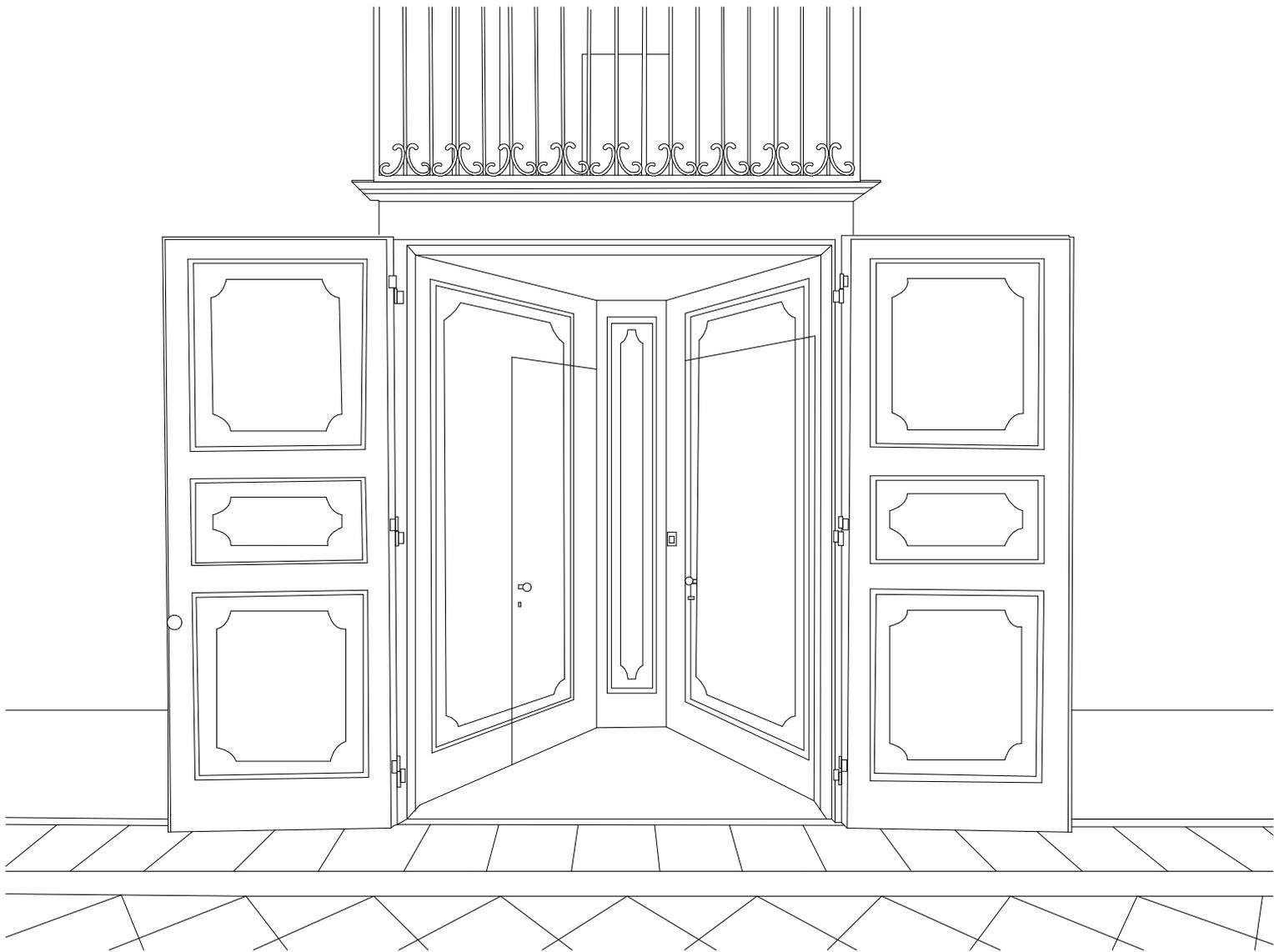


Bei der vektorisierten Linienzeichnung wurde gezielt darauf geachtet, die Tiefe der Fotografie, die durch Licht- und Schattenverhältnisse entsteht, zu übertragen. Durch die dunklere Darstellung der Schattenflächen wird dieser räumlicher Effekt in der Zeichnung sichtbar. Dadurch behält der Eingangsbereich auch in der Zeichnung seine räumliche Wirkung.

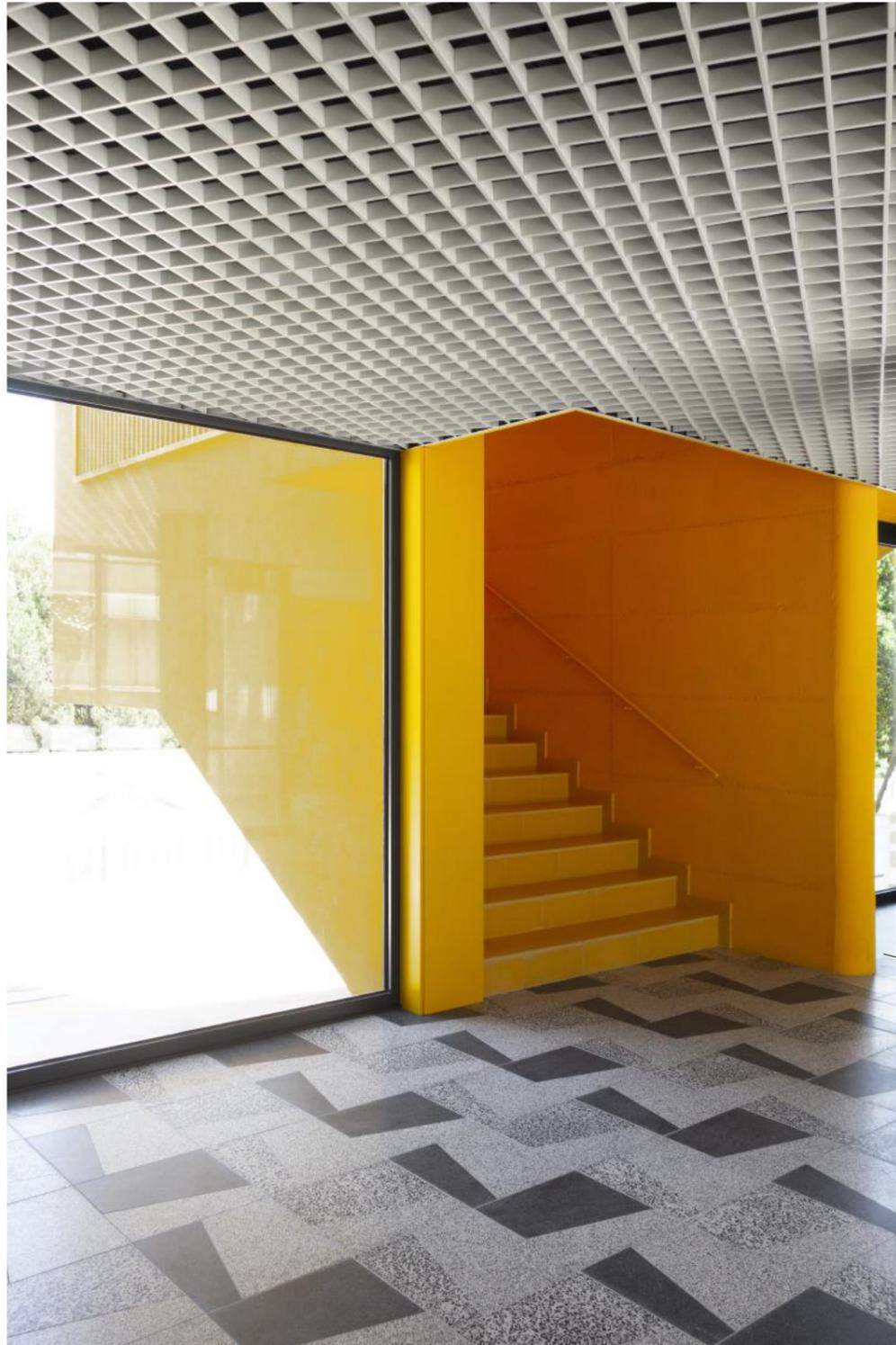
2_Repertoire_Kemp_Terrell



2_Repertoire_Kemp_Terrell

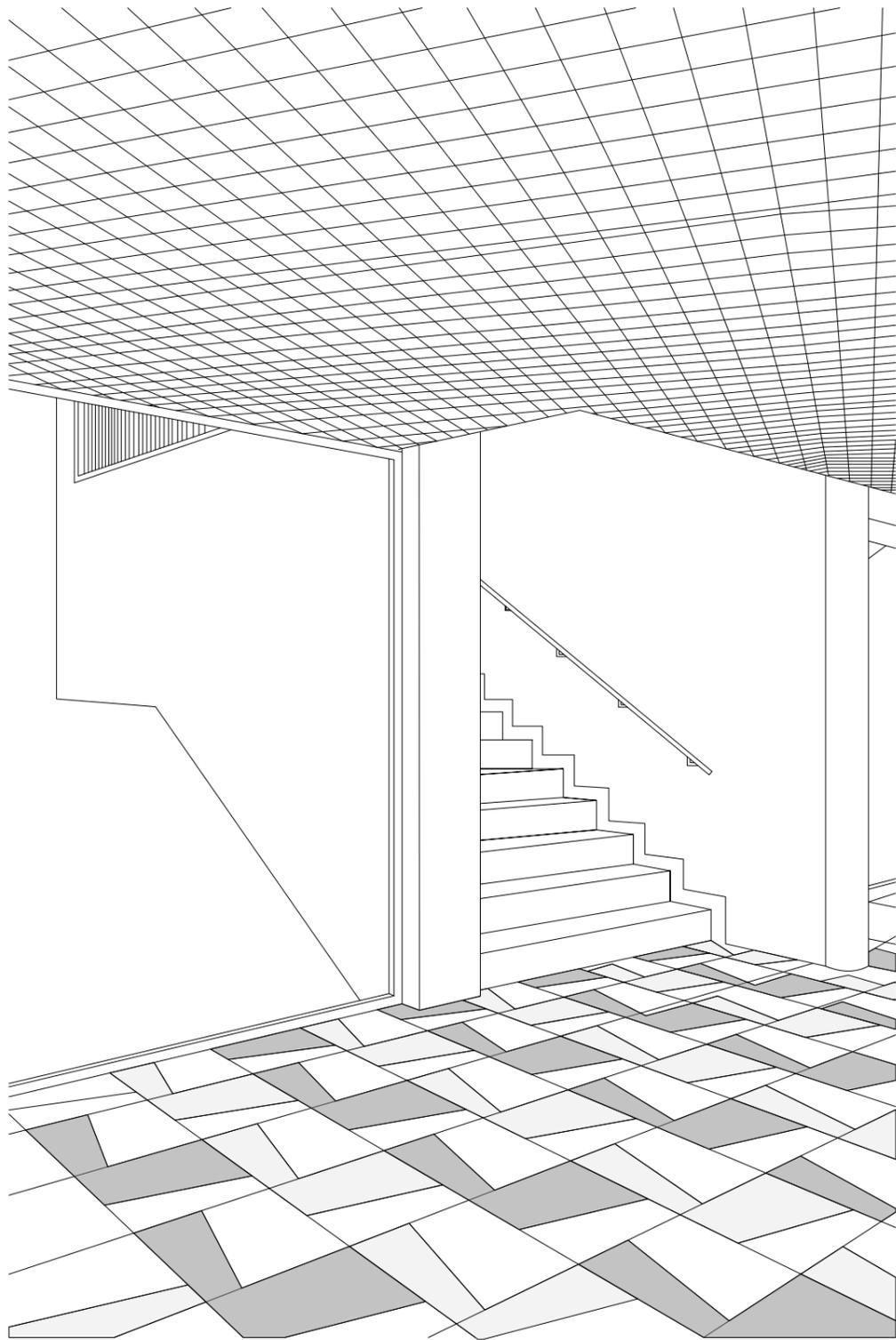


Die dargestellte Eingangssituation ist in der Villa San Valerio (1957) vom italienischen Architekten Luigi Caccia Dominioni zu finden. Ich habe mich für ein Werk Dominionis entschieden, da ich auf der letzten Exkursion nach Mailand mit seinen Arbeiten in Kontakt kam und mich mit anderen Werken außerhalb Mailands, wie eben der hier dargestellten Villa San Valerio in Albiate, auseinandersetzen wollte. Bildmaterial hierfür fand ich bei devisare.com.



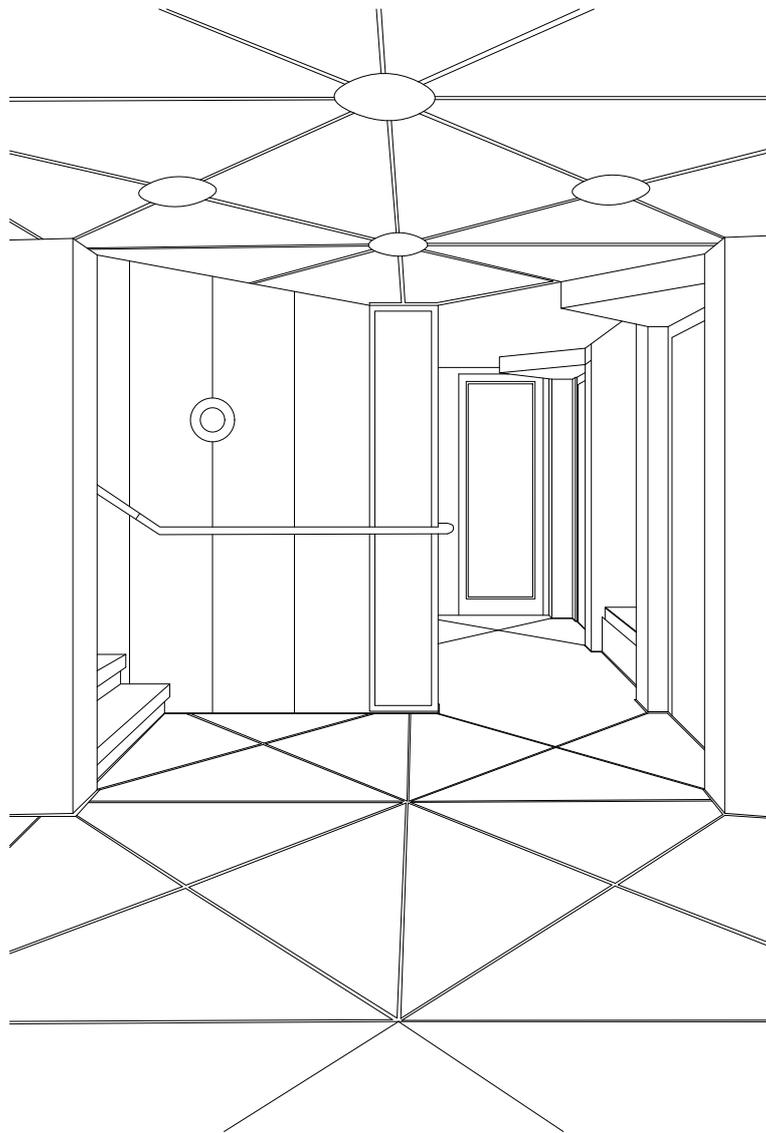
Die "ARTAVE/CCM Musikschule" wurde von Aurora Architectos entworfen und steht in Caldas da Saúde, Vila Nova de Famalicão, Portugal. Fertiggestellt wurde das Gebäude zwischen 2017 und 2020. Besonders markant ist der Eingangsbereich, der durch eine leuchtend gelbe Struktur auffällt. Diese dient nicht nur als funktionale Verbindung zwischen bestehenden Gebäuden, sondern schafft auch einen auffälligen, visuellen Kontrast zur restlichen Architektur. Die Farbgebung verleiht dem Bau eine dynamische und einladende Identität, die den Charakter der Musikschule unterstreicht.

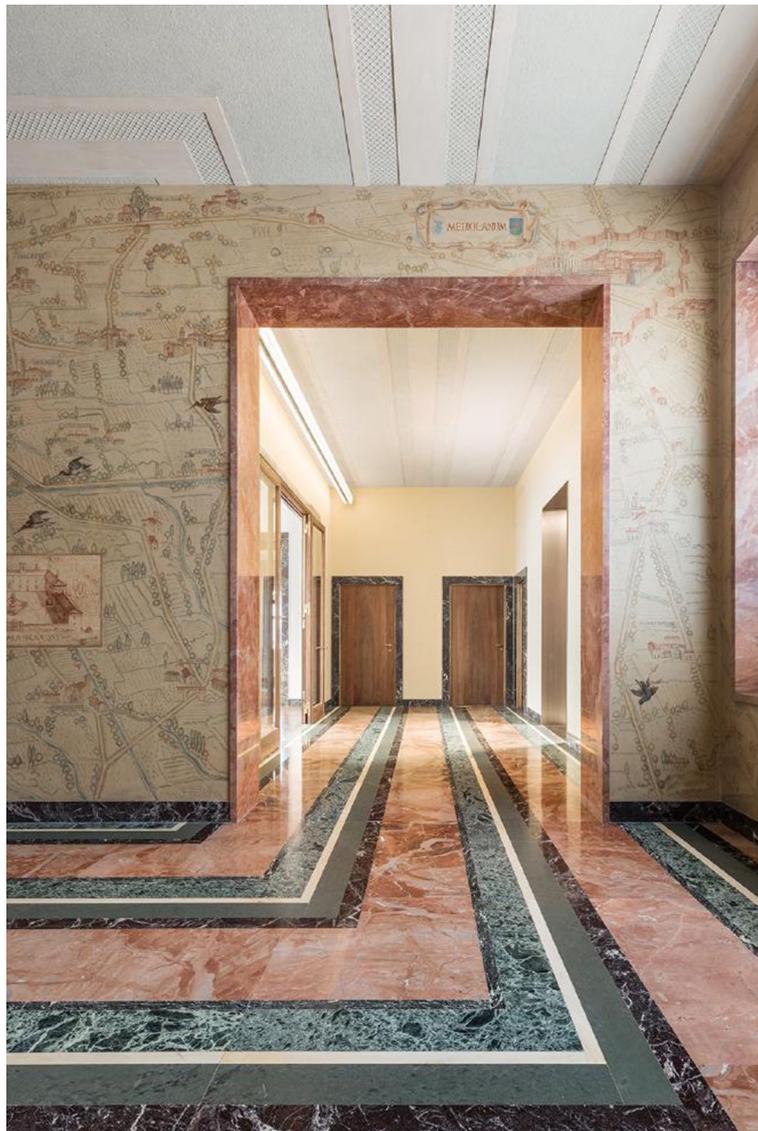
Quelle: <https://divisare.com/projects/428146-aurora-arquitectos-artave-ccm-music-school>



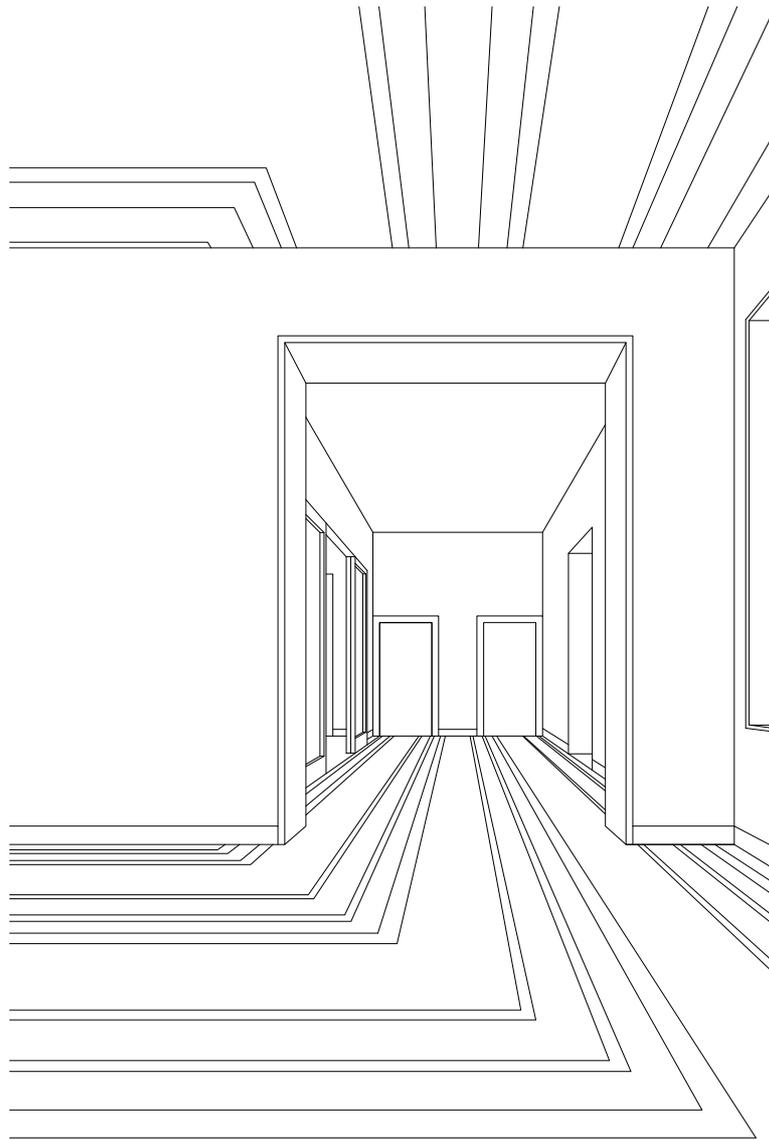


Der Eingangsbereich des Alterswohnen vom Architekturbüro Loeliger Strub wird geprägt von dreieckigen Elementen; sowohl am Boden als auch an der Decke. Die diagonalen Linien, die sich durch die Elemente ergeben, bilden visuell Blickachsen von der Tür in den Raum hinein. Sie schaffen eine intuitive Wegführung und lenken den Blick der Betrachtenden auf die verschiedenen Bereiche im Eingangsraum. Durch verschiedene Bodenbeläge heben sich bestimmte Nutzungsbereiche wie beispielsweise vor Türen und Aufzügen hervor und werden so subtil zониert. Das Projekt und der Eingangsraum werden in der Sammlung „Architektur Dichten“ (ISBN 978-3038603924) vorgestellt.





Das *Studio Binocle* von Lorenzo Bini, 2020 in Mailand fertiggestellt, beeindruckt durch seine klare, geometrische Formsprache. Es verbindet minimalistisches Design mit der Philosophie, Räume zu schaffen, die den Dialog zwischen Menschen und ihrer Umgebung fördern. Der Eingangsbereich wird dabei zu einem Erlebnisraum, der Licht, Materialien und Proportionen auf harmonische Weise inszeniert. So entsteht ein Ort, der nicht nur funktional ist, sondern auch inspiriert und einen bleibenden Eindruck hinterlässt.





Das *Headquarters des Bundesnachrichtendienstes (BND)* in Berlin wurde von Kleihues + Kleihues entworfen und zwischen 2006 und 2014 erbaut. Die Eingangssituation beeindruckt durch ihre klare Symmetrie und ein breites, monumentales Portal, das Offenheit und Kontrolle ausstrahlt. Klare Linien und kubische Formen prägen die Architektur und verleihen dem Bau eine zeitlose Strenge. Besonders ist die gelungene Verbindung von Sicherheitsanforderungen und stadtbildprägender Gestaltung. Kleihues + Kleihues schaffen so ein modernes Symbol für staatliche Architektur und Funktionalität.





Der Eingangsbereich "via Mario Giuriati" von Giovanni Muzio, aus dem Jahre 1930-1931 befindet sich in Mailand. Der Eingang ist in verschiedenen gelbtöne und schwarzem Mamor gehalten, am Boden sowie an der Decke befindet sich das gleiche Muster. Gewählt habe ich diesen Eingang, da durch die Farbwahl eine helle und einladene Stimmung entsteht, weshalb man sich den Eingang gerne näher betrachten möchte. Zu finden ist dieses Bild in dem Buch "Entryways of Milan" von Karl Kolbitz.



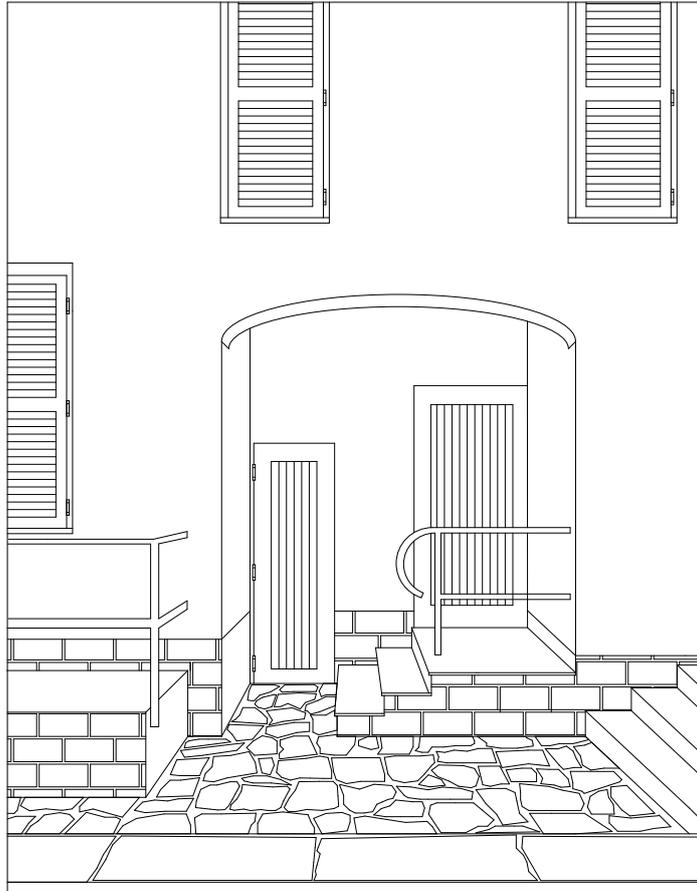
Linienzeichnung

Merle Cora Lütkeimer
428208



Der Eingangsraum stammt aus dem Quartiere INA-Casa Cesate von Ignazio Gardella, gebaut 1951 in Cesate, in Italien. Natursteinboden, warme Fassadenfarben und klare Strukturen schaffen einen einladenen Übergang vom öffentlichen zum privaten Raum. Die Treppe und das Geländer führen den Besucher gezielt zur Tür und gliedern den Raum funktional und ästhetisch.

Quelle: [texnh.tumblr.com/architects](https://www.tumblr.com/textnh/architects)

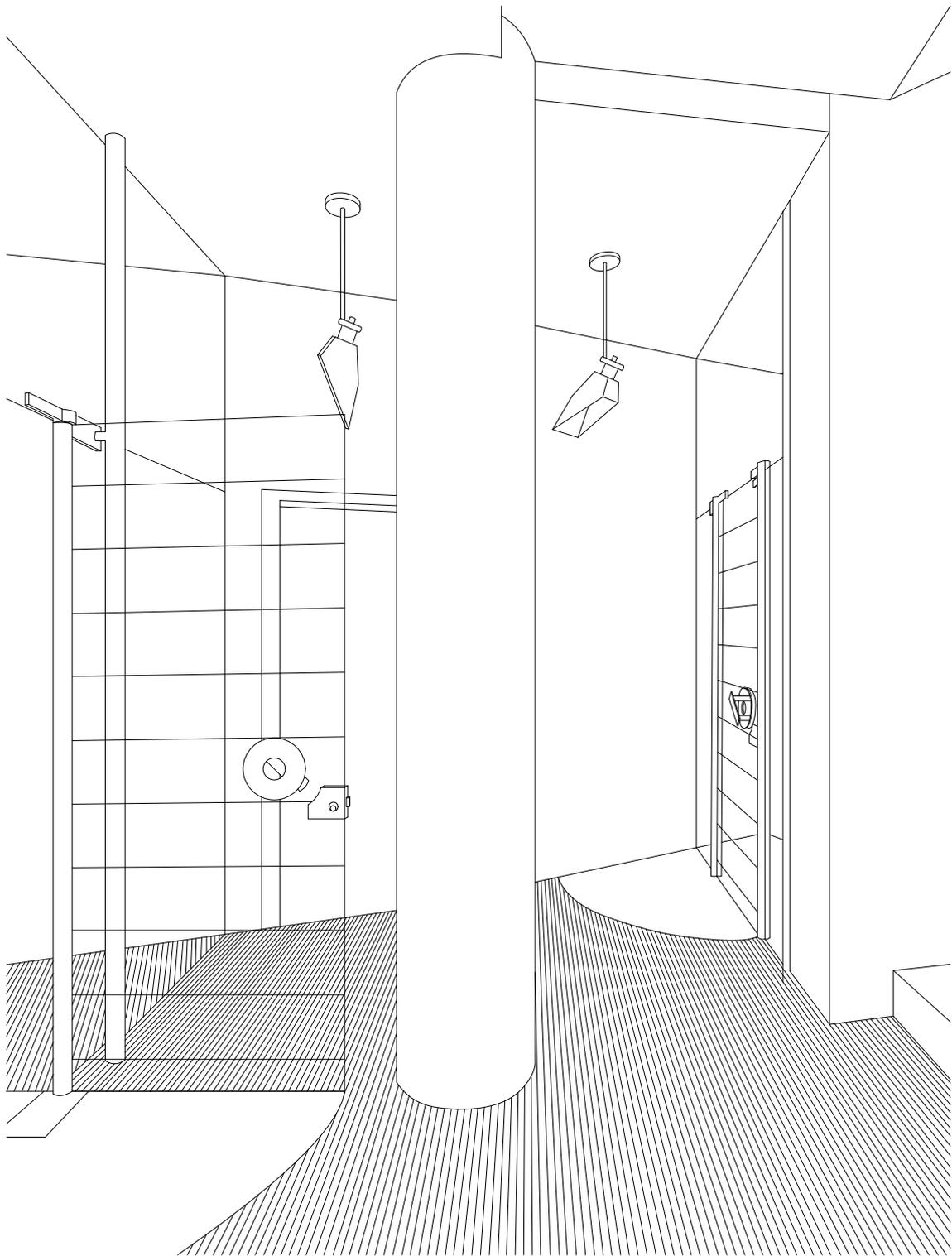




Aufgabe 2 - Repertoire

Die Fotografie zeigt einen Eingangsbereich eines Wohngebäudes in Mailand. Zwischen dem gläsernen Türsystem mit orangefarbenen Akzenten befindet sich mittig eine markante, runde Betonsäule. Die Decke ist in einem kräftigen Gelb und Blau gestrichen, was einen Kontrast zu den Grautönen der Sichtbetonwände bildet. Ich habe diesen Eingang ausgewählt, da die verschiedenen Kontraste und die Komposition dieser Momentaufnahme besonders interessant sind.

Buch: Ingressi di Milano, Karl Kolbitz, Seite 375 , ARB 542 065

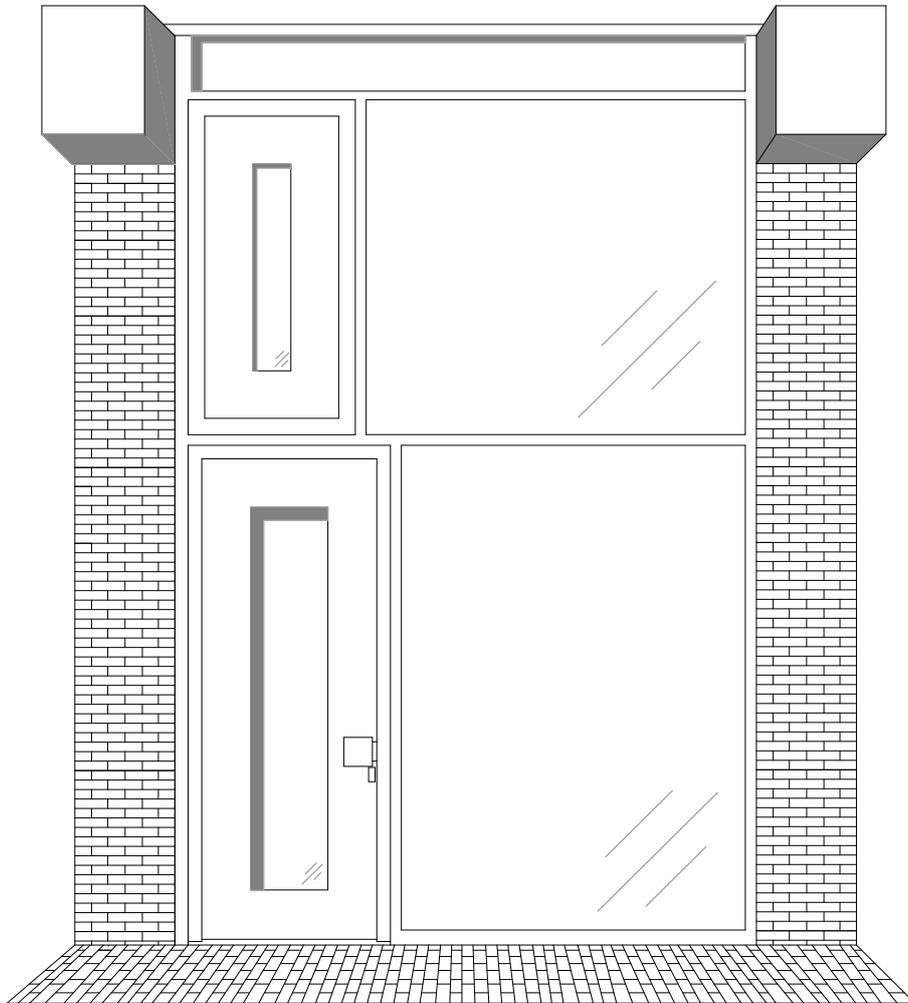


Aufgabe 2 - Repertoire



Der Eingang des Falconhoven Apartment Buildings von Caruso St John Architects besticht durch seine geometrische Klarheit und die harmonische Integration von Fenster und Mauerwerk. Die symmetrische Struktur und das Spiel von Licht und Schatten verleihen dem Eingang eine räumliche Tiefe und unterstreichen die moderne, zeitlose Architektur des Gebäudes.

Raumgestalt Repertoire

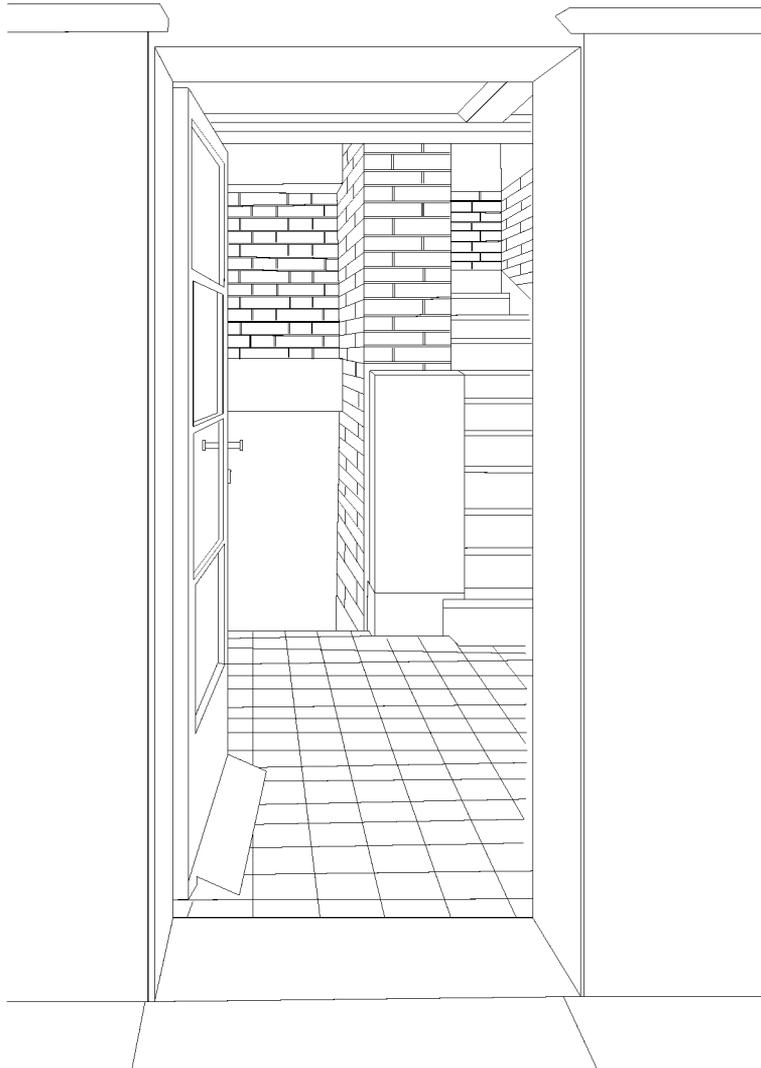


Die vektorisierte Zeichnung des Eingangsbereichs des Falconhoven Apartment Buildings zeigt eine prägnante geometrische Struktur. Der Eingang ist durch eine fensterartige Öffnung im Mauerwerk definiert, wodurch eine klare Verbindung zwischen Innen- und Außenraum entsteht. Die symmetrische Anordnung der Linien und die sorgfältige Nutzung von Licht und Schatten betonen die räumliche Tiefe und die transparente Wirkung des Designs.



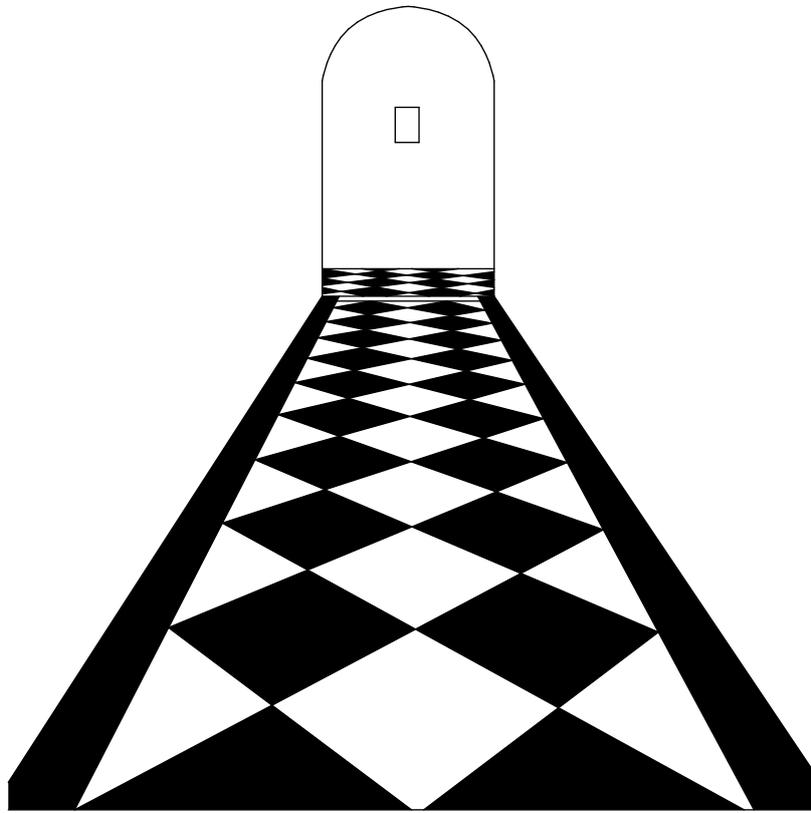
Die Villa Winternitz wurde von Adolf Loos entworfen und 1932 in Prag erbaut. Von außen wirkt das Gebäude wie ein gewöhnliches verputztes Haus in Form eines Kubus. Im Inneren zeigt sich die Besonderheit des Hauses. Die Räume sind nach ihrer Funktionalität auf verschiedenen Ebenen angeordnet und bilden so fließende, eher ungewöhnlich aufgeteilte Strukturen. Die Einbaumöbel und vor allem die sorgfältig ausgewählten Materialien der Wände (Holz, Backstein und Putz) wirken für sich. Daher benötigt die Villa keinerlei Deko. Diese Ausstrahlung dieser großzügigen, schlichten und eleganten Villa fasziniert mich ganz besonders. Das Konzept beruht auf miteinander harmonisierenden Farben in unterschiedlichen Materialitäten und deren Zusammenspiel.

Quellen
Internet: Technik
Buch: The Villa of Jenny and Josef Winternitz





Dieses Foto zeigt den Eingangsraum des Pavilions Triennale di Milano. Diese Kapelle ist von Hans Kollhoff und Mimmo Palladino und befindet sich in Milano, Italien. Sie ist aus dem Jahr 2016. Besonders gefallen hat mir das Muster der Fliesen und der lange Flur mit dem gewölbten Dach. Es wirkt wie ein Tunnel mit einem Licht am Ende.

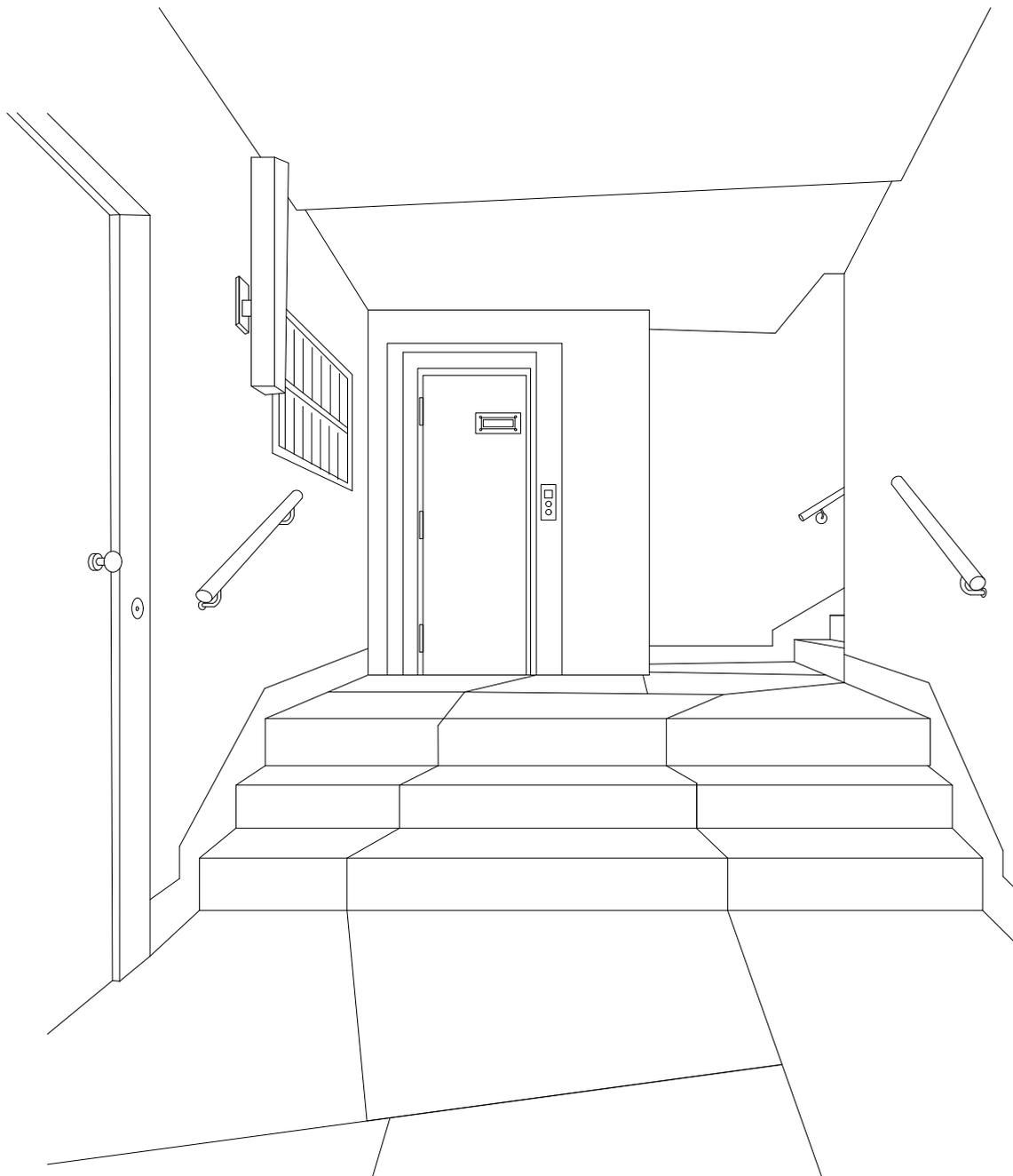




Aufgabe 2 Repertoire

Dieser Eingangsbereich eines Wohngebäudes in Mailand, bekannt aus dem Buch *Entryways of Milan*, beeindruckt durch die besondere Gestaltung des Bodens. Verschiedene Marmorsorten in Grün, Weiß, Schwarz und Rot sind in geometrischen Formen angeordnet. Diese schaffen eine lebendige Dynamik und lenken den Blick auf die Treppe, das zentrale Element des Raumes. Der rote Marmor wirkt dabei wie ein ausgelegter Teppich, der den Raum strukturiert und einladend gestaltet. Ich habe diesen Eingangsbereich aufgrund seiner einzigartigen Gestaltung gewählt, die verschiedene Materialien und Farben kombiniert. Die auffällige Verwendung von Marmor in unterschiedlichen Tönen verleiht dem Boden eine künstlerische, fast grafische Qualität.

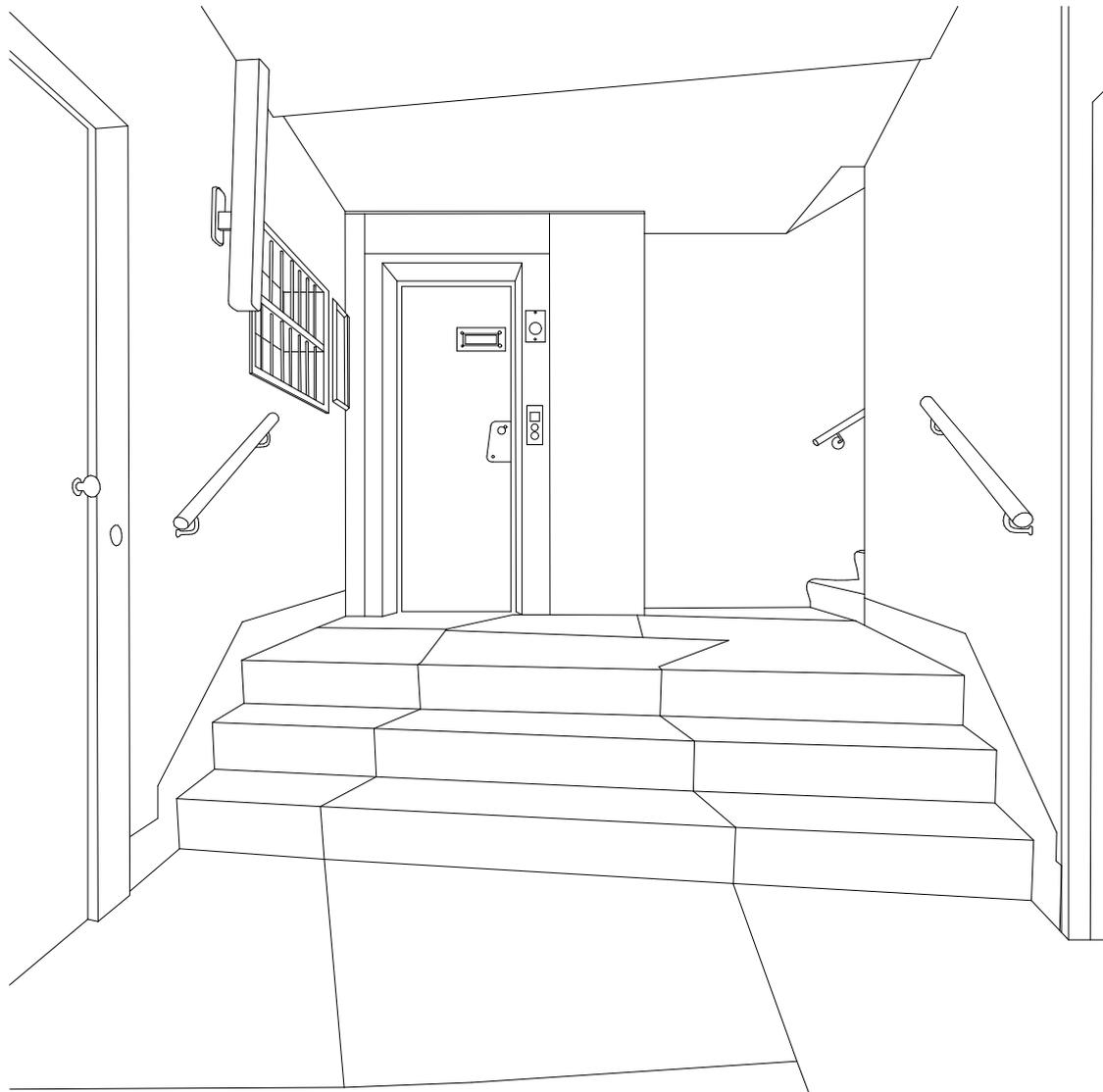
Buch: *Entryways of Milan*, Karl Kolbitz, Seite 333



Aufgabe 2 Repertoire

Die Zeichnung des Eingangsraums zeigt die räumliche Organisation in klarer und präziser Weise und vermittelt so die gestalterische Idee des Raumes. Besonders auffällig sind die geometrischen Formen der Marmorplatten, die nicht nur den Boden gliedern, sondern auch gezielt die Bewegungsrichtung der Besucher*innen lenken. Durch diese klare Struktur entsteht ein harmonisches Zusammenspiel von Funktion und Ästhetik. Die Anordnung der Platten gibt Orientierung und leitet den Blick zu den zentralen Elementen des Raumes, wie beispielsweise der Treppe.

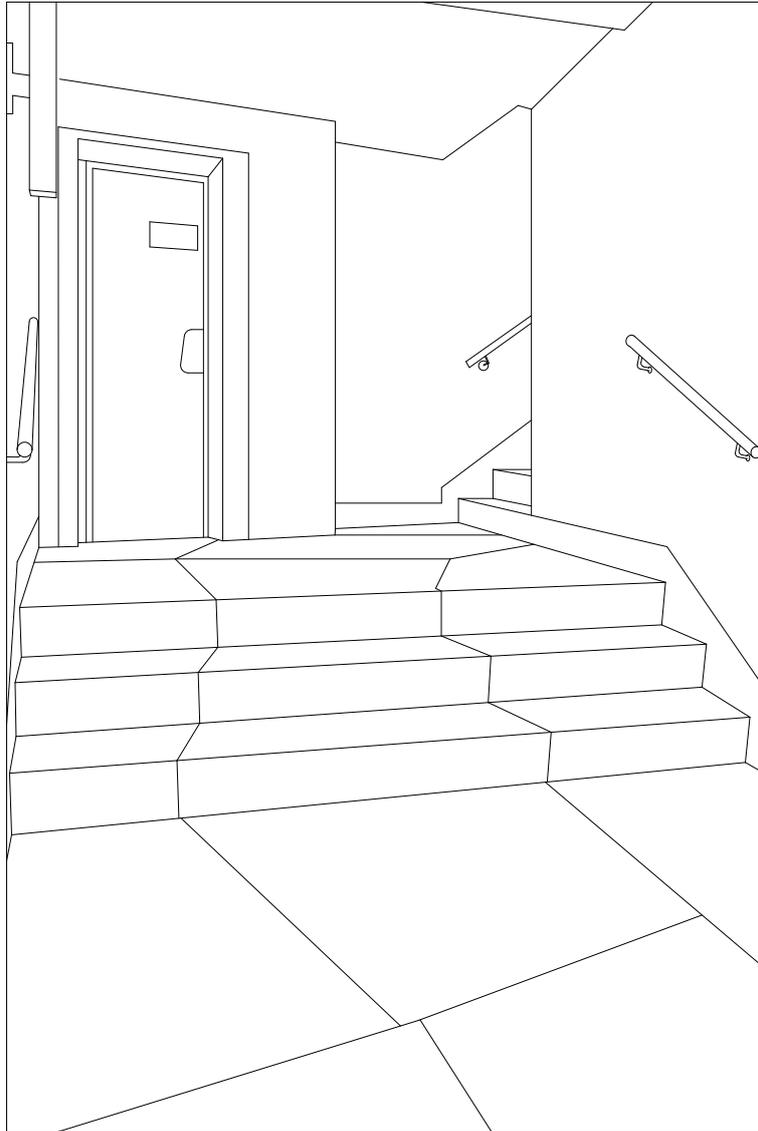
Buch: Entryways of Milan, Karl Kolbitz, Seite 333



Bei der Zeichnung wurden die Formen der Bodenplatten vereinfacht um den Verlauf dieser besser zu veranschaulichen. Da bei der Zeichnung die Farben weggelassen wurden, wird das Augenmark auf die Formen gelegt, welche



Der Eingangsbereich der Via Giuseppe Dezza 49 in Mailand wurde vom italienischen Architekten Gio Ponti entworfen. Dieses Gebäude entstand im Jahr 1957 und ist ein Beispiel für Pontis Stil in der Nachkriegszeit. Man erkennt die immer wieder in Pontis Werken auftauchenden Merkmale von edlem Marmor, geometrischen Bodenmustern und funktioneller Schönheit. Gio Ponti ist ein bewundernswerter Architekt da seine Arbeiten nicht nur Architektur umfassen sondern auch Design. Dieses Bild stammt von einem Fotografen der dieses für das Buch "Entryways of Milan" von Karl Kobitz schoss.



Aufgabe 2 Repertoire



Quelle:<https://divisare.com/projects/478372-kaan-architecten-simon-menges-sebastian-van-damme-museum-paleis-het-loo>

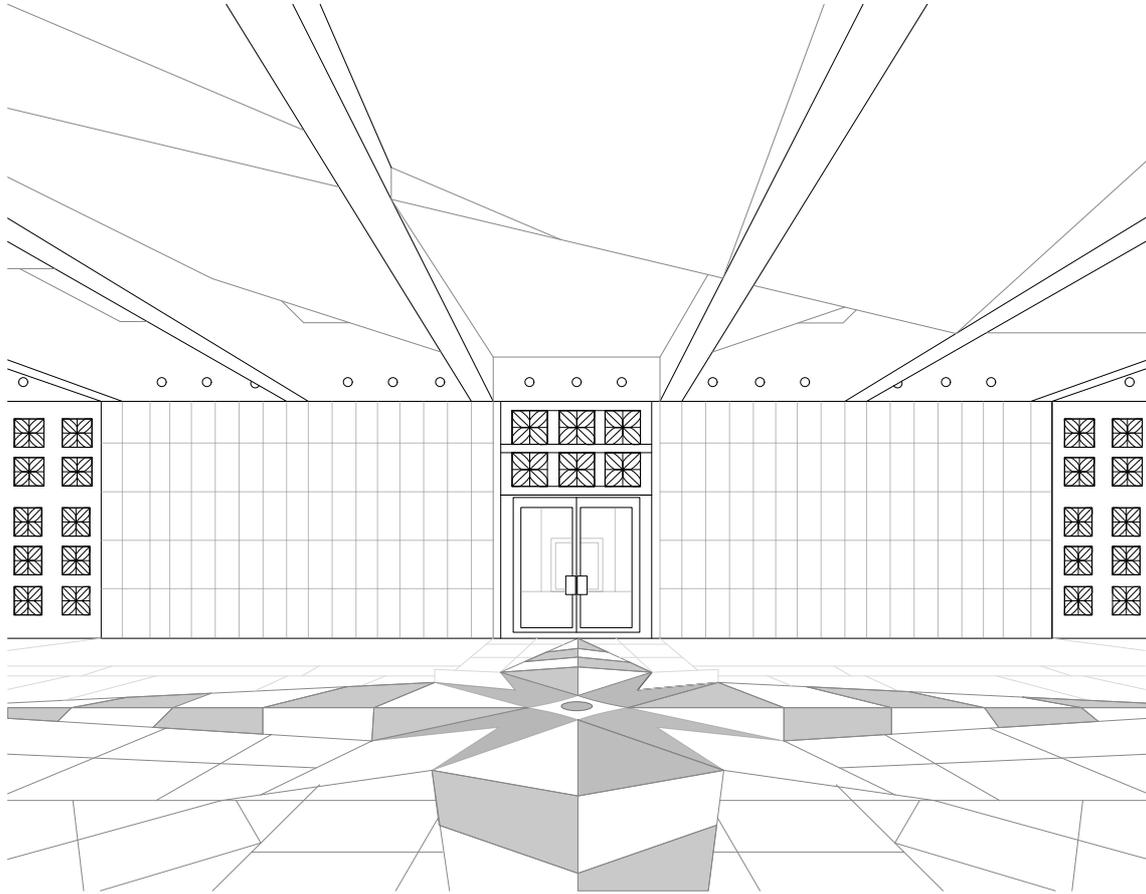
Museum Paleis Het Loo
Apeldoorn- Niederlande

Das Museum "Palais Het Loo" wurde ursprünglich als Jagdschloss für König William III und Königin Mary erbaut. Im Jahre 2016 wurde den Kaa Architekten mittels eines Wettbewerbs die Möglichkeit geboten, den Palast zu renovieren und zu erweitern.

Die Erweiterung findet unterirdisch statt, um die Umgebung mit ihrer Architektur zu verbinden, lassen die Kaa Architekten eine dünne Schicht des Teichwassers auf den Fenstern in der Decke ruhen, welche einen faszinierenden Lichteffect im unterirdischen Raum kreiert.

Zu sehen auf dem ausgewählten Foto ist das Grand Foyer, der Mittel- und Verbindungspunkt des gesamten Gebäudes.

Aufgabe 2 Repertoire



Museum Paleis Het Loo
Apeldoorn- Niederlande

Auf den ersten Blick, wirkt das Grand Foyer durch die großzügige Verwendung von Marmor sehr steril. Schaut man jedoch ein zweites Mal hin, erkennt man unzählige Details, wie zum Beispiel die Windrose im Boden, oder auch die Durchgänge zu neuen Räumen welche von warmem Walnussholz umgeben sind. Dieses wird zusätzlich durch Details, die Orangenblätter darstellen sollen, geschmückt. Durch diese kontrastreichen Materialien, welche zusätzlich noch eine Maserung bzw. Marmorierung enthalten, wird ein ruhiger aber trotzdem sehr filigraner Effekt erzeugt.

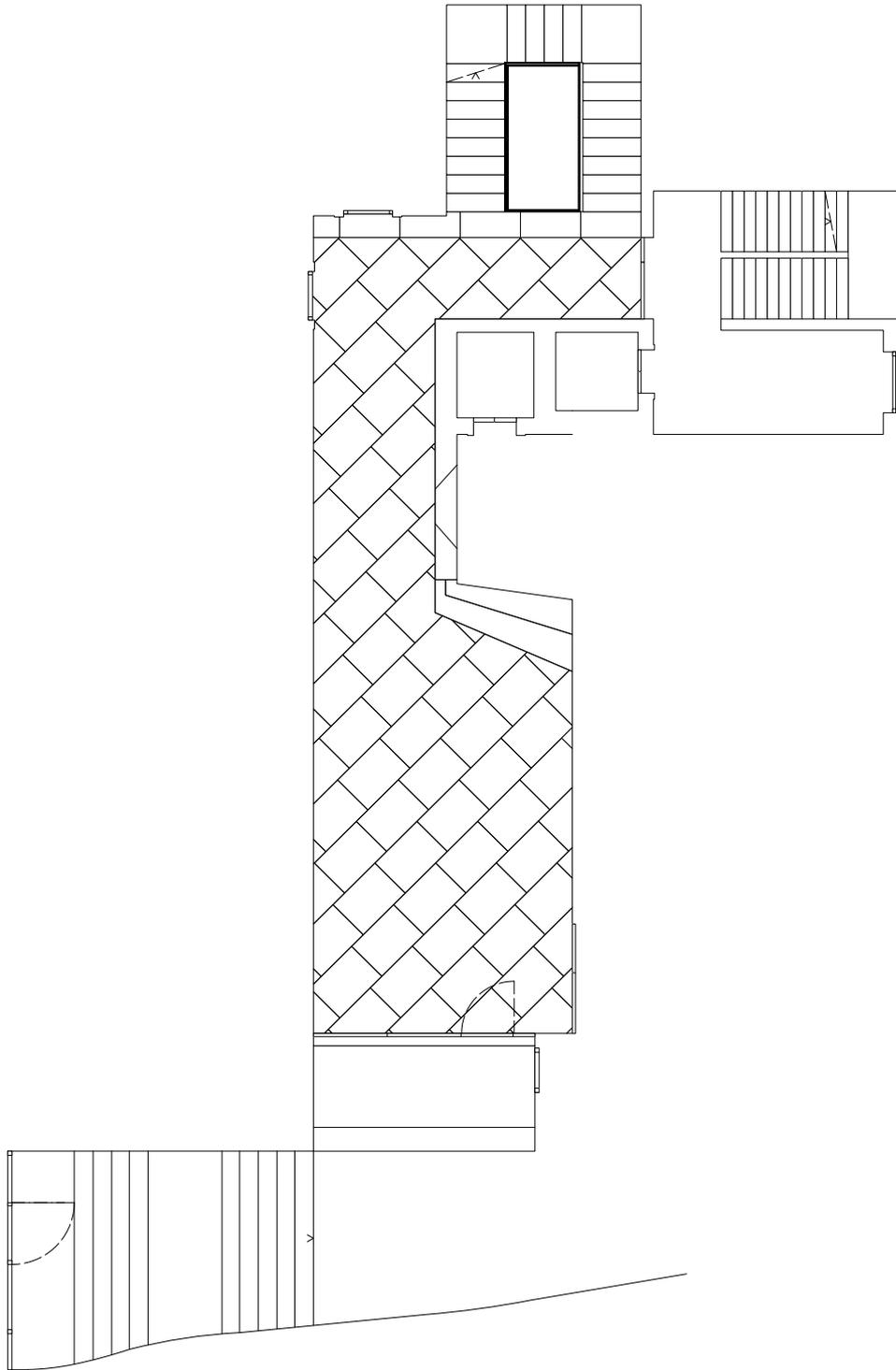
In der Zeichnung wird das Augenmerk mehr auf die Fugen und Formen gelegt, welche in der Realität, aufgrund der ineinanderschmelzenden Farbtöne, eher im Hintergrund bleiben.



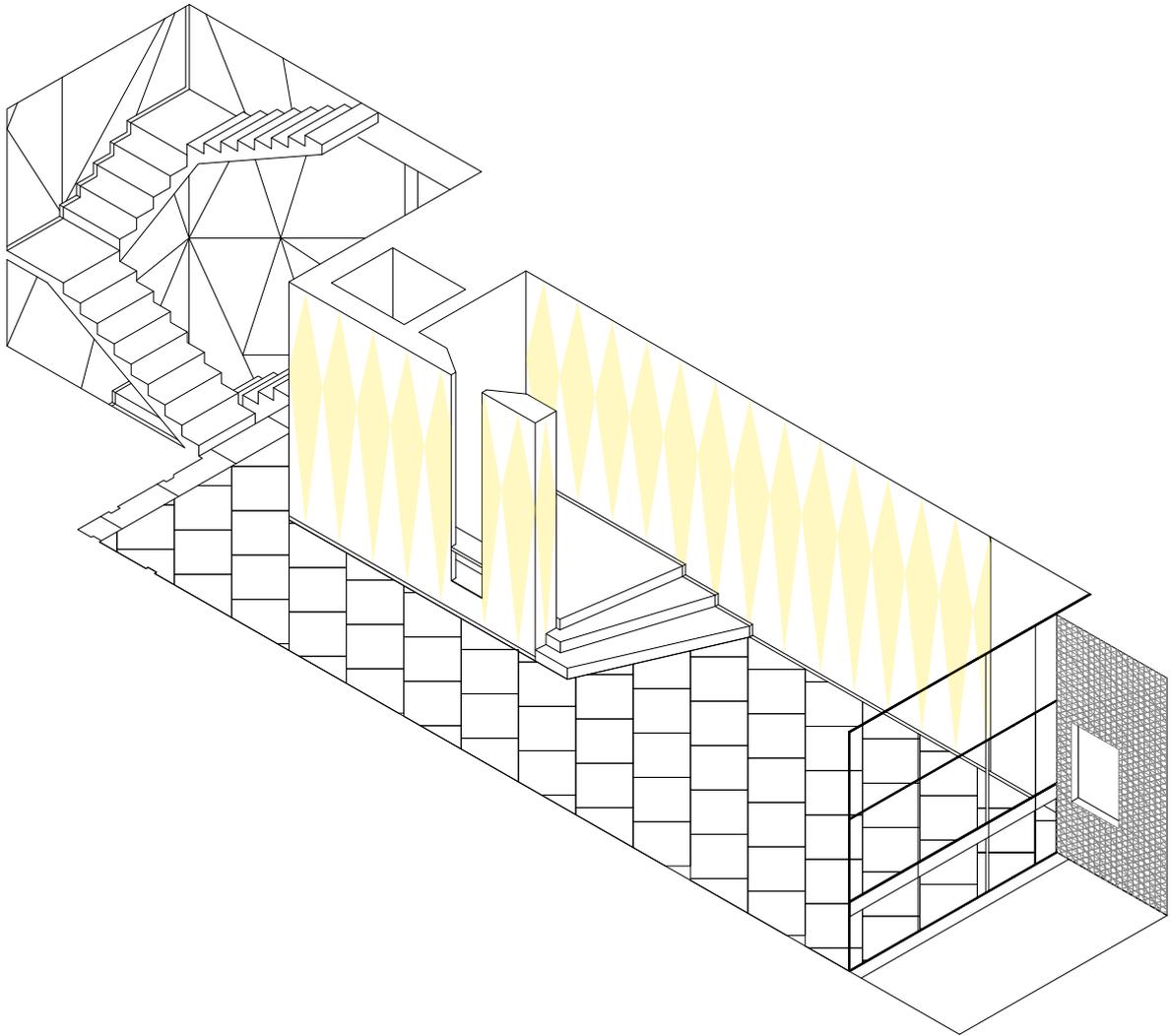
Das Casa Melandri von Gio Ponti und Alberto Rosselli, erbaut zwischen 1954 und 1957 in Nord-Mailand, ist eine Hommage an die Geometrie und Eleganz der Diamantform. Diese prägt nicht nur die Raumgestaltung und die Individualität der Wohnungen, sondern auch das kunstvoll ausgearbeitete Treppenhaus, das beim Betreten des Gebäudes eine Aura harmonischer Erhabenheit vermittelt.

Inmitten von Bäumen, Licht, Wasser und Wolken erhebt sich das Gebäude als zeitloses Monument. „Die Architektur ist ein Kristall“ – selten, klar und von einer abstrakten Schönheit, die Poesie und Baukunst meisterhaft vereint.

II Repertoire

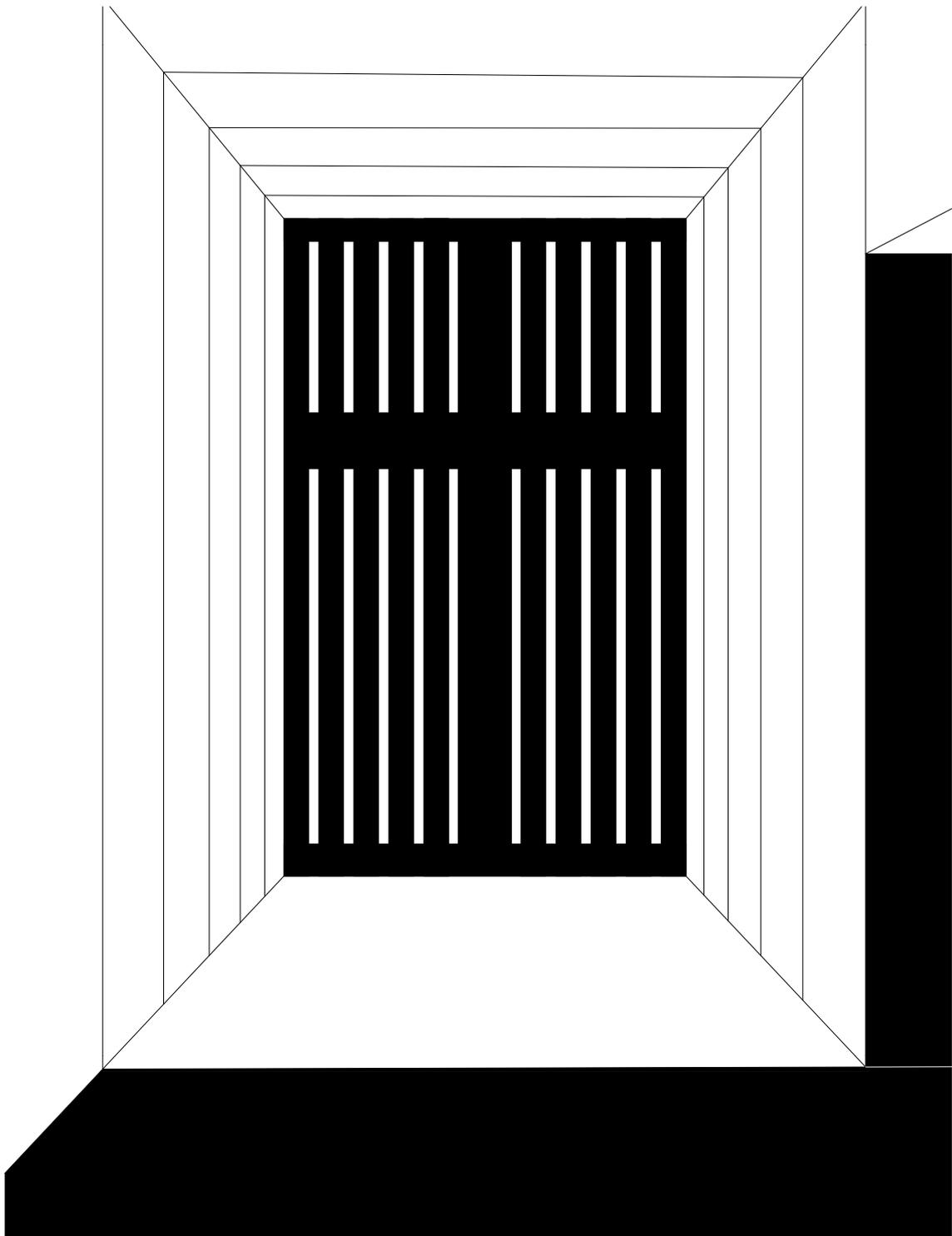








Dieser Eingangsbereich bzw Ausgangsbereich ist Bestandteil der Aufbahnhalle in Bonaduz in der Schweiz, welche von dem Architekten Rudolf Fontana entworfen und 1993 erbaut wurde. Das Bauwerk dient als Aufbahnhalle, Kirche und Friedhof. Besonders macht es die Lage und das Spiel mit dem Licht, denn dieses Gebäude liegt im Inneren eines Hügels und ist trotzdem lichtdurchdrungen.



Zur Verstärkung des Ausdruckes des hell erleuchteten Hauptraumes, wird der unterirdische Zugangsraum nur schwach beleuchtet. Nur am Ende des Flures erleuchtet die Glastür den Raum auf mystische Weise. Der Boden ist hingegen simpel gehalten, mit dem Twist, das eine andere Bodenmaterialität die Eingänge zu geheimen Nebenräumen signalisiert.



Dieser Gebäudeeingang befindet sich in der Via Aristide de Togni 14 in Milano, Italien. Diese Lobby wurde von dem Architekt Pier Giulio Magistretti entworfen und 1934- 1936 gebaut.

Die Lampen, als auch die Palladiana- Terrazzoböden aus Bardiglio-, Carrara- und Giallo- Siena- Marmor wurden von Ignazio Gardella entworfen. Das Bild stellt das Cover des Taschenbuches „Entryways of Milan- Ingressi di Milano " dar.

Das Ziel des Buches ist die Dokumentation von verborgenen Räumen anhand von Fotografien von Paola Pansini Matthew Billings und Delfino Sisto Legnani. Ich habe das Bild ausgewählt aufgrund der Symmetrie im Vordergrund des Bildes, welche den Besucher durch das Foyer gezieht zur Treppe führt.

Durch eine Stufe wird das Foyer von dem Treppenhaus getrennt.

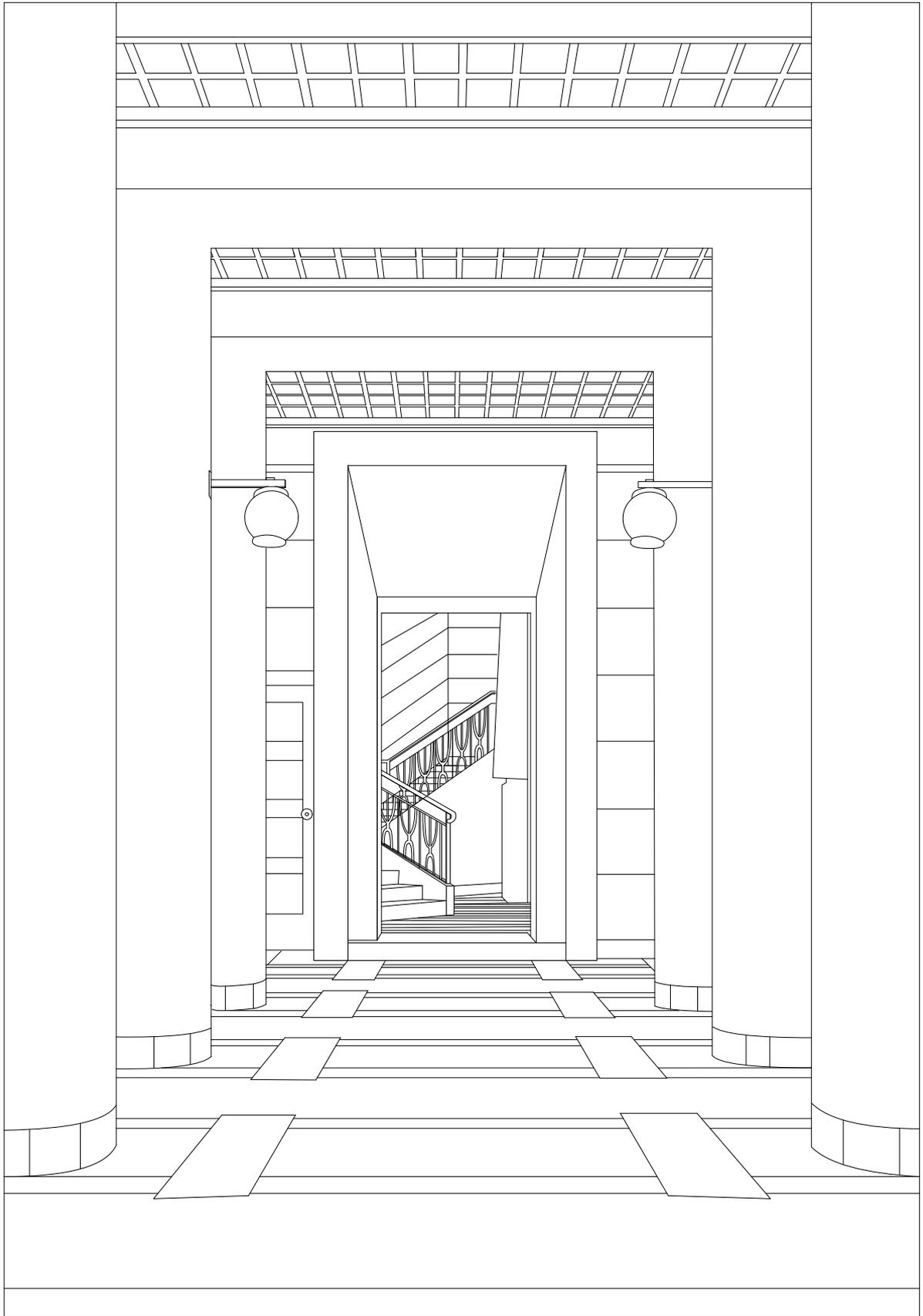




Abbildung 3: Piazza Fidia (Quelle: Scale Milanesi, Andrea Hoffman und Lise Timmermans, 2019, S. 87)

2_Repertoire_Seitz_Konstantin

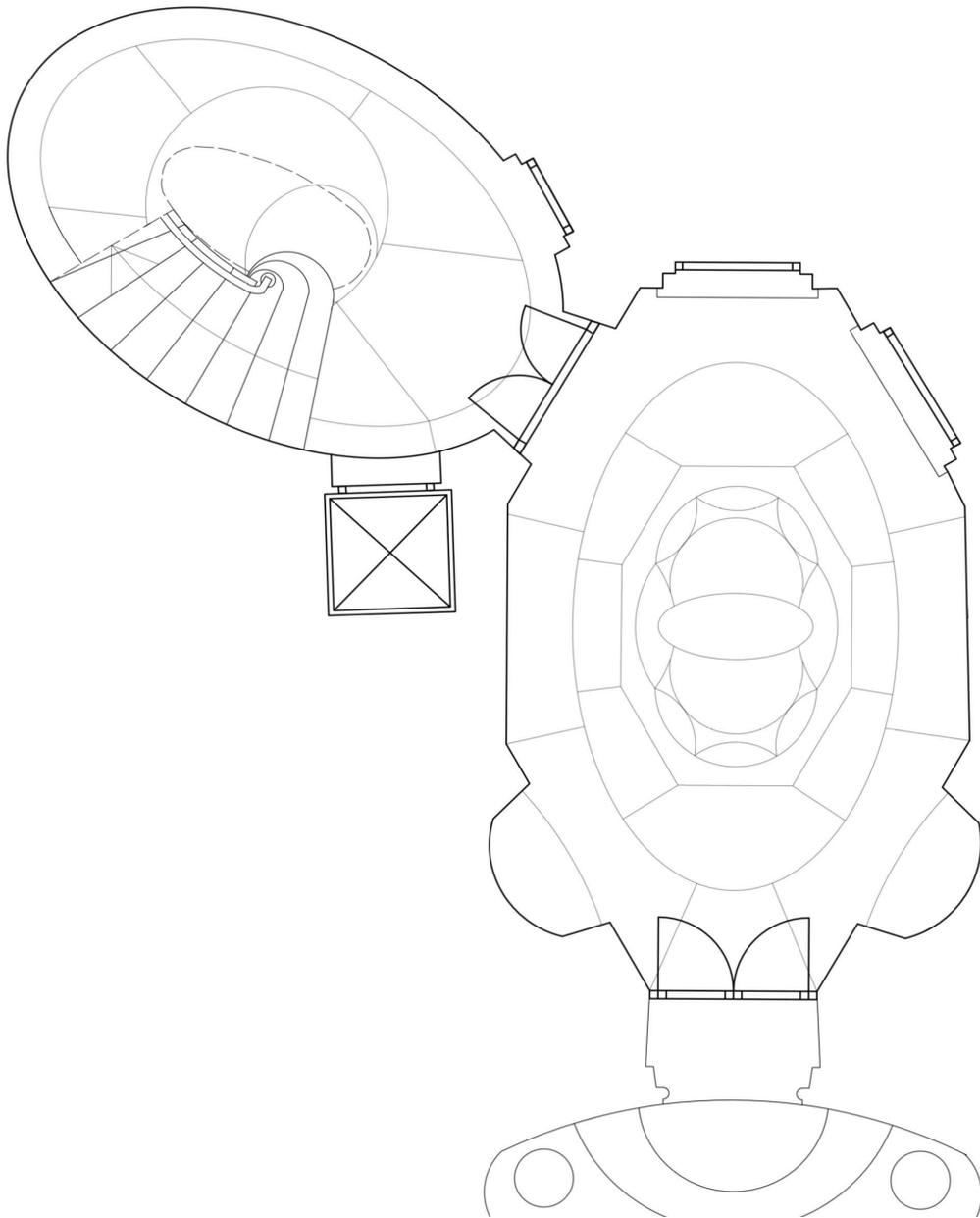


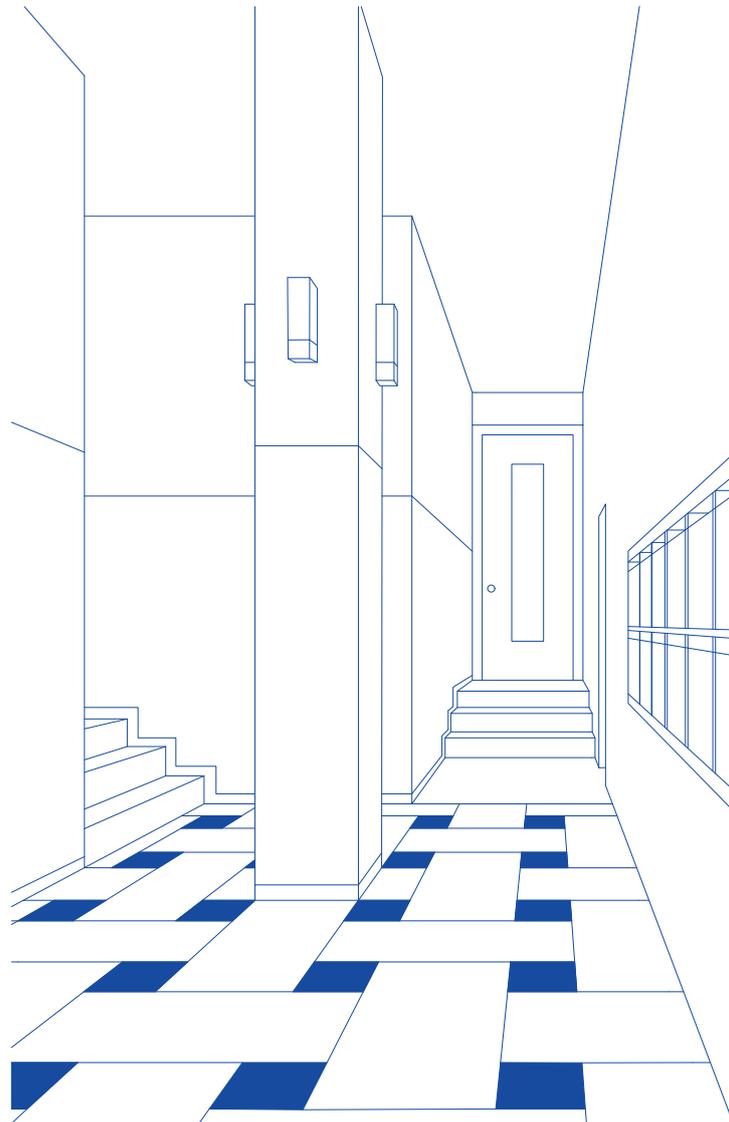
Abbildung 1: Palazzo Fidia Zeichnung Konstantin Seitz

Der Palazzo Fidia wurde 1929 durch den Architekten Aldo Andreani entworfen. Der Eingangsraum fasziniert durch das Inteferieren verschiedener ellipsoider Formen. Eingebettet in die von den Außenwänden definierte, dekagonale Grundform entfaltet sich ein harmonisches Zusammenspiel der geschwungenen Strukturen. Dieses Wechselspiel prägt nicht nur den Eingangsbereich, sondern setzt sich auch im räumlich separierten Treppenhaus fort.

Die durch den Palazzo Barberini inspirierte Treppenkonstruktion greift das Bodenmuster auf und schafft eine durchgängige Verbindung zu den verschiedenen Bereichen des Gebäudes. Besonders faszinierend ist der kuppelartige Ausbau, der dem Eingangsraum eine Anmutung von neobarocker Eleganz verleiht.



Quelle: <https://texnh.tumblr.com/architects>
Kollhoff & Timmermann - Wohnhaus Drontheimer Straße, Berlin



Das Bild zeigt den Eingangsbereich eines Wohnhauses in Berlin, entworfen von Kollhoff & Timmermann Architekten. Der Boden besteht aus langen rechteckigen und kleineren, dunkleren quadratischen Steinfliesen. Die langen rechteckigen Steine und die kleineren Quadrate sind so angeordnet, dass sie ein ineinander verflochtenes Muster bilden, das an traditionelle Webstrukturen erinnert. Die kleinen Quadrate sind in gleichmäßigen, regelmäßigen Abständen auf dem Boden angeordnet.



Wittgenstein

Lugwig Wittgenstein, Paul Engelmann

Quelle:

<https://drawingmatter.org/decoding-wittgensteins-stonborough-villa/>



Das Haus Wittgenstein wurde von Ludwig Wittgenstein zusammen mit dem Architekten Paul Engelmann entworfen. Es befindet sich in Wien im 3. Bezirk und wurde zwischen 1926 und 1928 erbaut. Wittgenstein entwarf das Gebäude als Wohnhaus für seine Schwester Margaret Stonborough-Wittgenstein, die ein besonderes Interesse an moderner Architektur hatte.

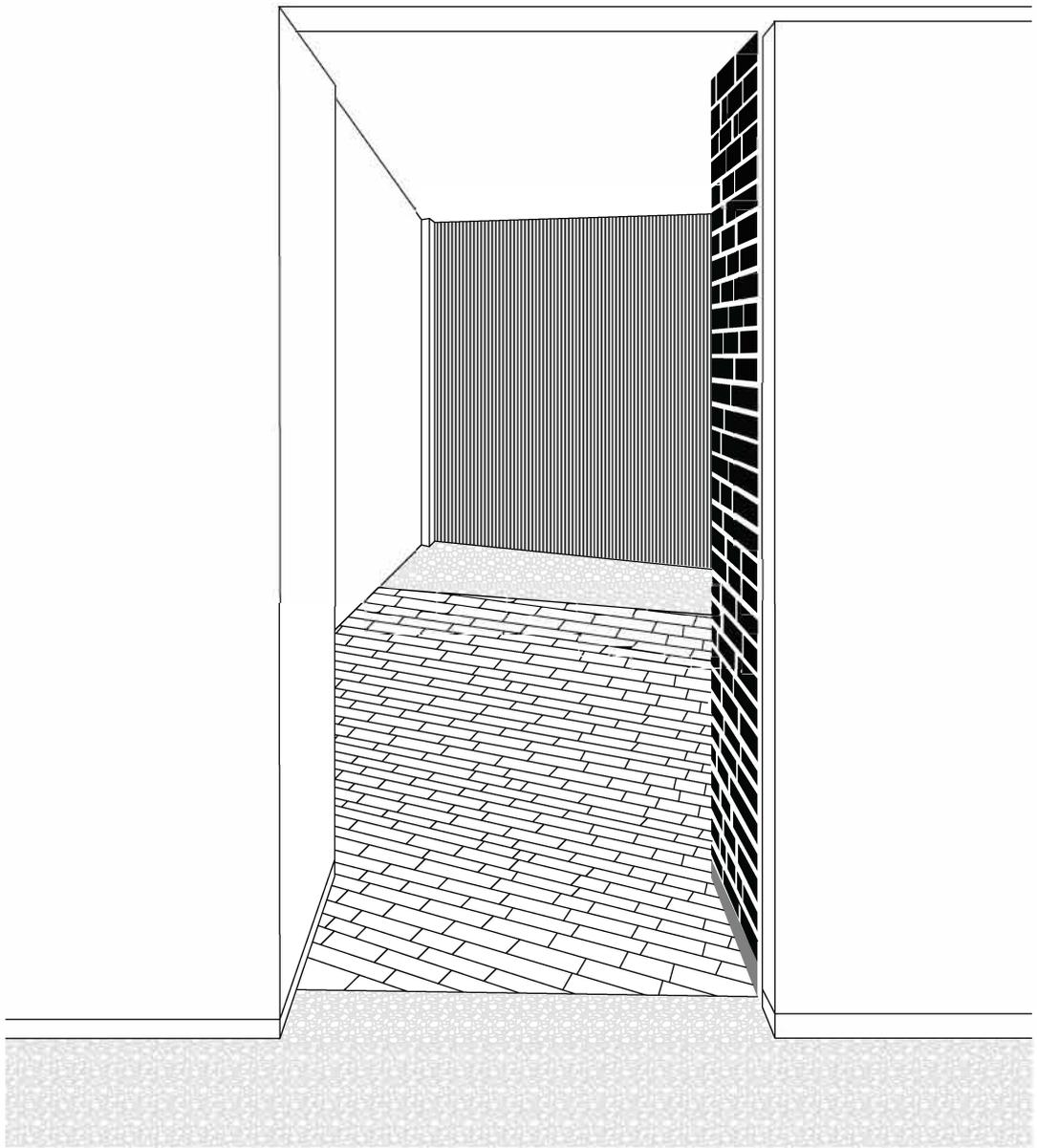
Wittgenstein brachte Klarheit und Reduktion in das Haus ein. Die Gestaltung ist minimalistisch und streng funktional. Besonders beeindruckt hat mich die präzise Materialwahl, vor allem der Einsatz von Bronze, Stahl und Glas. Diese Materialien verleihen dem Haus eine Eleganz, die zugleich zeitlos und modern wirkt. Die bronzenen Fenster und Türen, die im Bild sichtbar sind, reflektieren das Licht auf subtile Weise und betonen die klaren Linien und geometrischen Formen. Die Ästhetik des Hauses liegt in seiner Einfachheit und Perfektion. Jeder Raum, jede Tür und jedes Detail wurde sorgfältig geplant .

REPertoire



Das hier gezeigte Foto stammt aus Belgien/Limburg und wurde von A20 Architekten im Jahr 2022 entworfen und realisiert. Die Gestaltung des Innenraums beeindruckt durch ein harmonisches Zusammenspiel natürlicher Materialien und minimalistischer Elemente. Auffällig ist der Boden aus roten Ziegelsteinen, der dem Raum einen rustikalen Charme verleiht. Ergänzt wird das Design durch warme Holzwände, die ein Gefühl von Geborgenheit erzeugen. Das Chaos durch die ungeraden Abschnitte und Vermischung von mehreren Materialien wirkt auf den ersten Blick unordentlich. Die Ordnung und Harmonie des Raums wird erst nach weiterer Betrachtung erkennbar

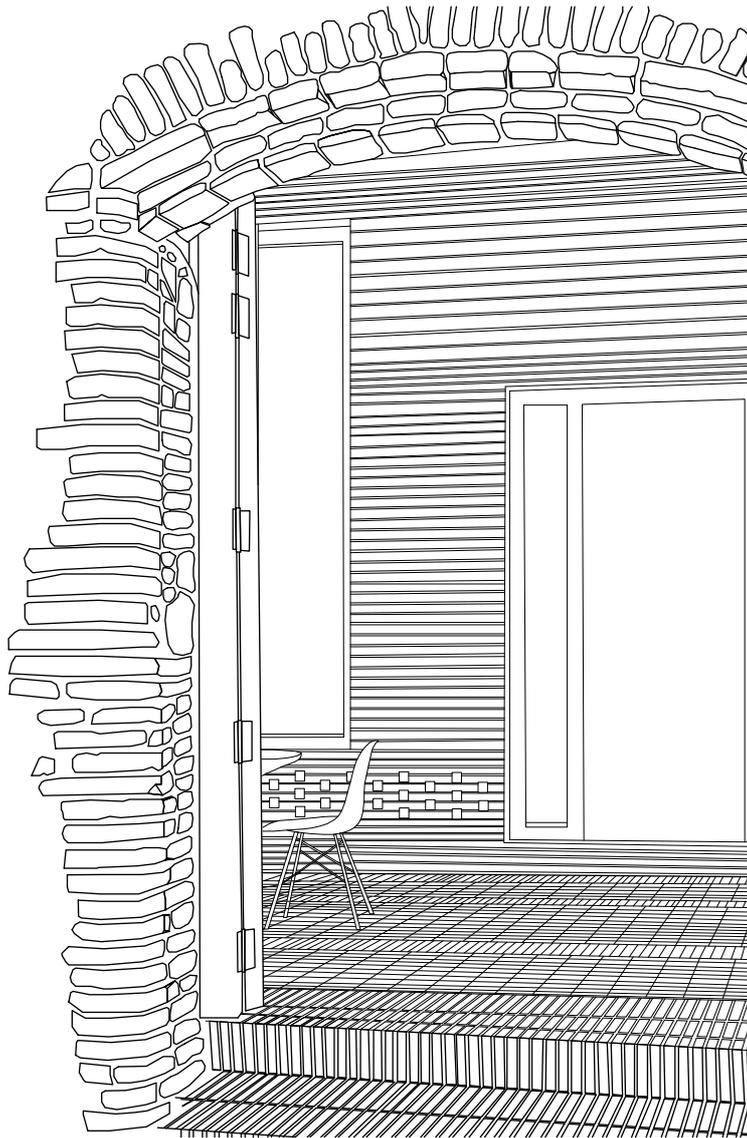
<https://divisare.com/projects/460471-a2o-architecten-evenbeeld-house-hh#>





Mein Foto stammt von Divisare und zeigt den Eingangsbereich des privaten Wohnhauses House 1014 von H architectes. Das Gebäude sticht durch die besonders strukturierte Ziegelfassade heraus. Erst beim Betreten des Gebäudes durch den massiven Segmentbogen über der Eingangstür und über die präzise verlegten Ziegeln des Fußbodens entfaltet sich der Charakter des Hauses vollständig. Durch das harmonische Zusammenspiel der verschiedenen Steine und ihrer kraftvollen Wirkung entsteht eine ansprechende Eingangssituation.

Quelle: <https://divisare.com/projects/280054-h-architectes-adria-goula-house-1014>

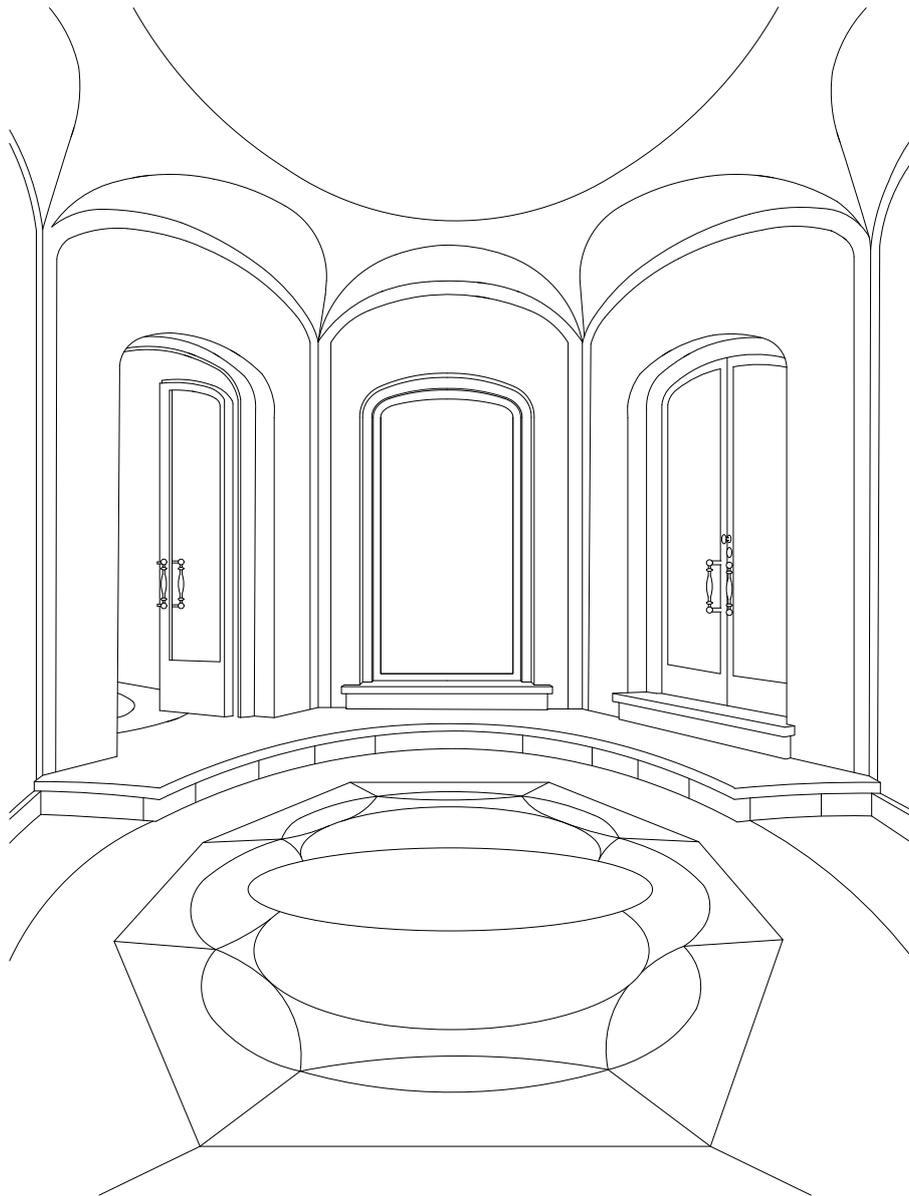


Die Zeichnung betont die Ziegelstruktur und lässt die Tiefe der Eingangssituation klarwerden.

Zudem wird der Kontrast zwischen den Natursteinen im Türrahmen und den exakt zugeschnittenen Ziegeln des Fußbodens und der Hauswand noch besser sichtbar. Der Raum wirkt durch die dichten Linien geschlossener und kleiner, wodurch die gläsernen Flächen eine höhere Relevanz erlangen und mehr ins Auge stechen.



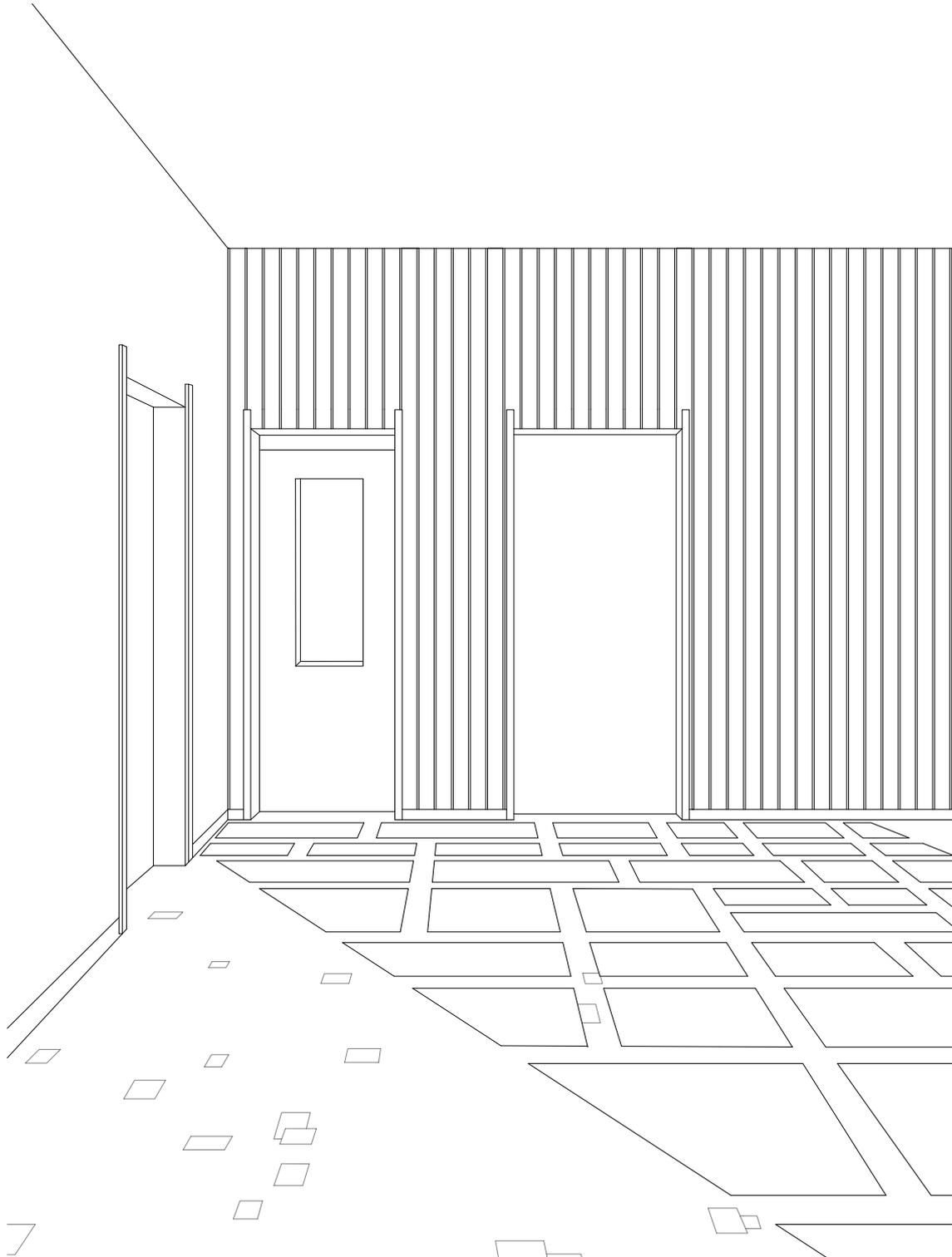
Diese Eingangssituation befindet sich im Palazzo Fidia in Mailand, welcher vom Architekten Aldo Andreani entworfen und zwischen 1929 und 1932 erbaut wurde. Durch seine klar definierten geometrischen Formen am Boden wie Quadrate, Rechtecke und geschwungene Formen, die sich symmetrisch und nahtlos aneinanderfügen, wirkt der Raum monumental und erhaben. Gleichzeitig variieren die Farben des Marmors, was wiederum einen Kontrast und doch ein dynamisches Erscheinungsbild schafft. Der glänzende Marmorboden reflektiert zudem Licht, wodurch der Raum noch größer und heller wirkt. Die Türen sind mit Bronzedetails versehen und unterstreichen den theatralischen Charakter dieser Komposition.



Als ich das Buch „Ingressi di Milano“ in der Hand hielt und umherblätterte, fiel mein Blick auf diese Eingangssituation. Ich musste zweimal hinsehen, um das Foto zu verstehen. Zum einen fielen mir die Farben an Wand und Boden direkt ins Auge, weil diese gelben und beige Töne extrem gut miteinander harmonisieren. Zum anderen stechen die Formen am Boden durch ihre Anordnung und Struktur heraus, welche plastisch und real im Vergleich zu den Rundungen an der Wand aussehen. Die reine Aneinanderreihung von ähnlichen Farbtönen in mehr oder weniger gekrümmten Rundungen lassen den Raum eindimensional wirken und ich vorerst überlegen musste, wie die Decke gewölbt ist.



Entryways of Milan von Karl Kolbitz



Der gezeigte Eingangsraum ist ein Beispiel aus dem Buch „Entryways of Milan“ und wurde von Delfino Sisto Legnani fotografiert.

Durch klare geometrische Formen und die gewählten Materialien wird eine klare Bildaufteilung geschaffen.

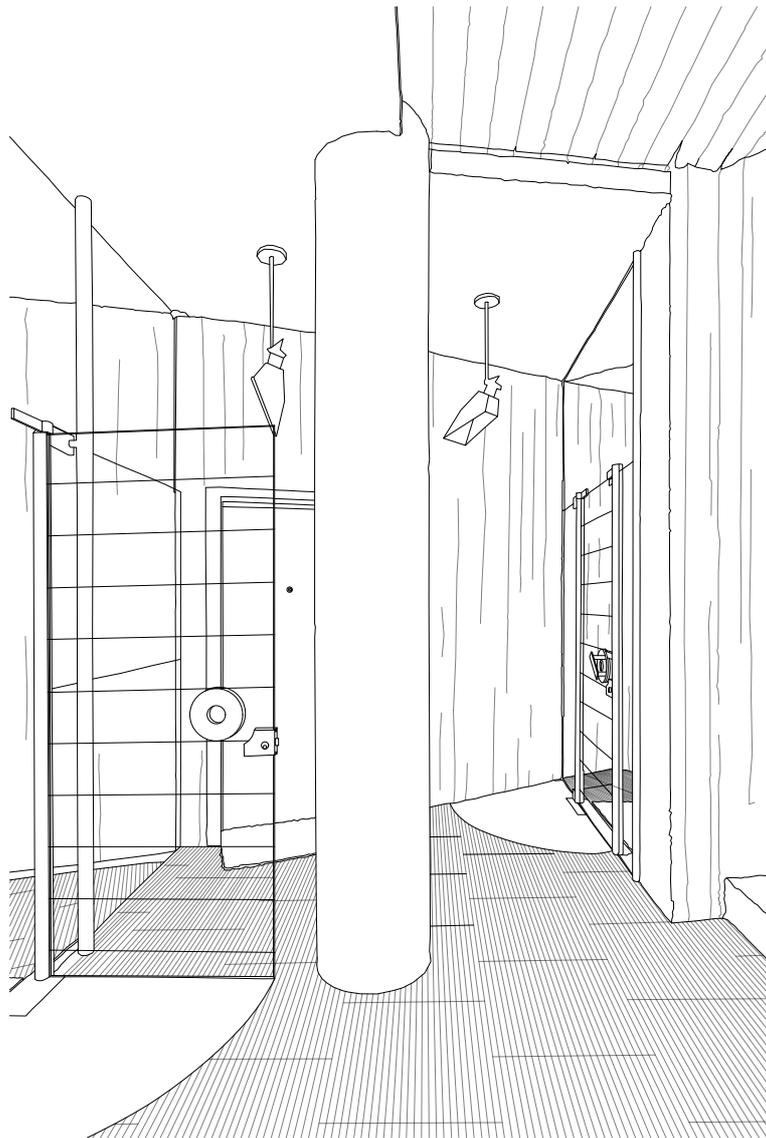
Der Boden ist durch seine zwei unterschiedlichen Marmorflächen ausschlaggebend und sorgt für einen Kontrast zwischen Ordnung und Bewegung.

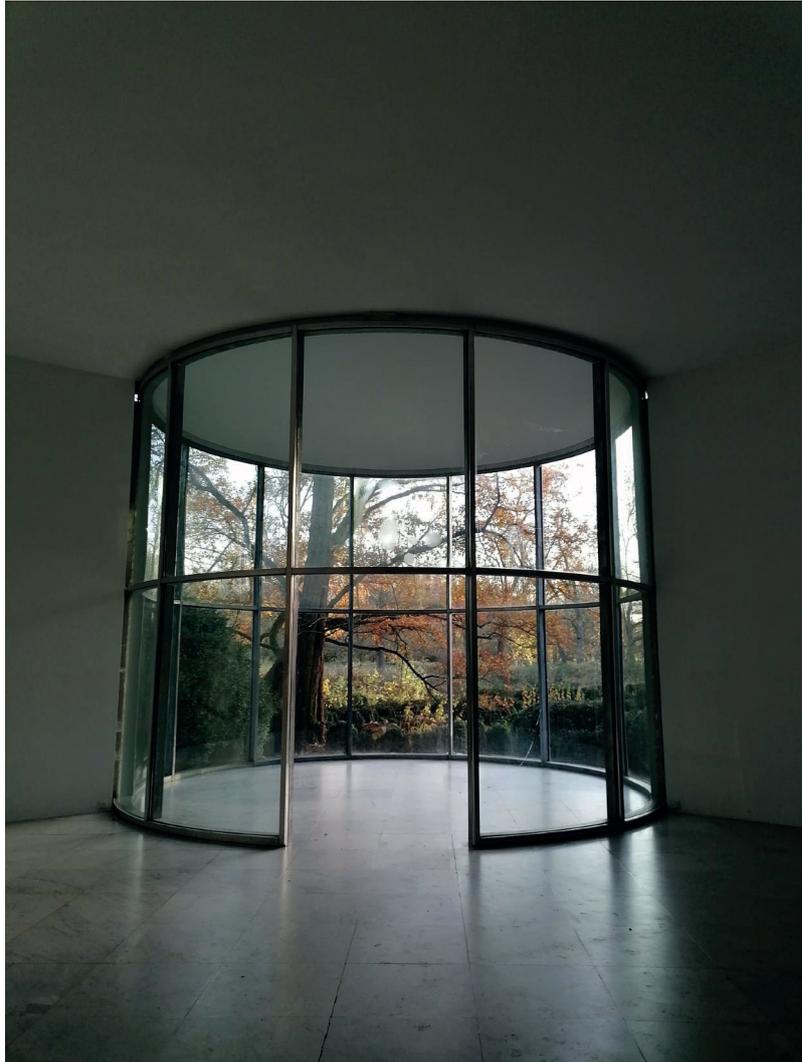
Er bildet eine diagonale Linie, welche die verschiedenen Eingänge voneinander trennt.

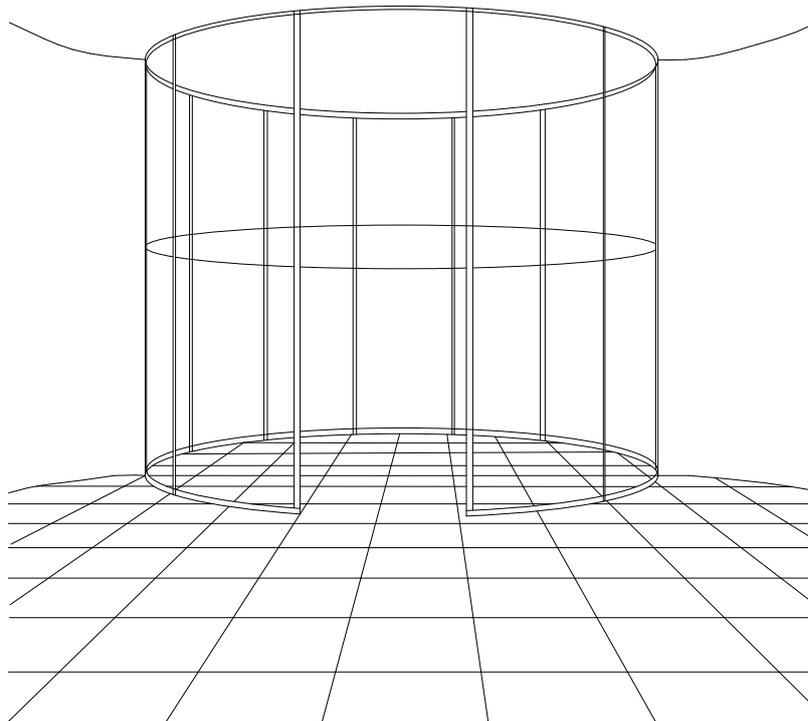
Die Trennung der Eingänge wird ebenfalls durch die unterschiedliche Materialität der Wände verdeutlicht.



Dieser Eingang in der Casa Maria Bottero, entworfen von Umberto Riva, befindet sich in Mailand und wurde 1965 erbaut. Die konzeptionelle Ordnung dieser Fläche bildet sich durch die unterbrochene, eng gerasterte Bodenstruktur, die nur durch Öffnungen, Wände und Stütze unterbrochen wird. Besonders interessant ist hier die Türöffnung, die in der Form des Türschwungs das feine Bodenmuster durch eine glatte, durch den Kontrast fast brutal wirkende Fläche unterbricht.
Quelle: Ingressi di Milano







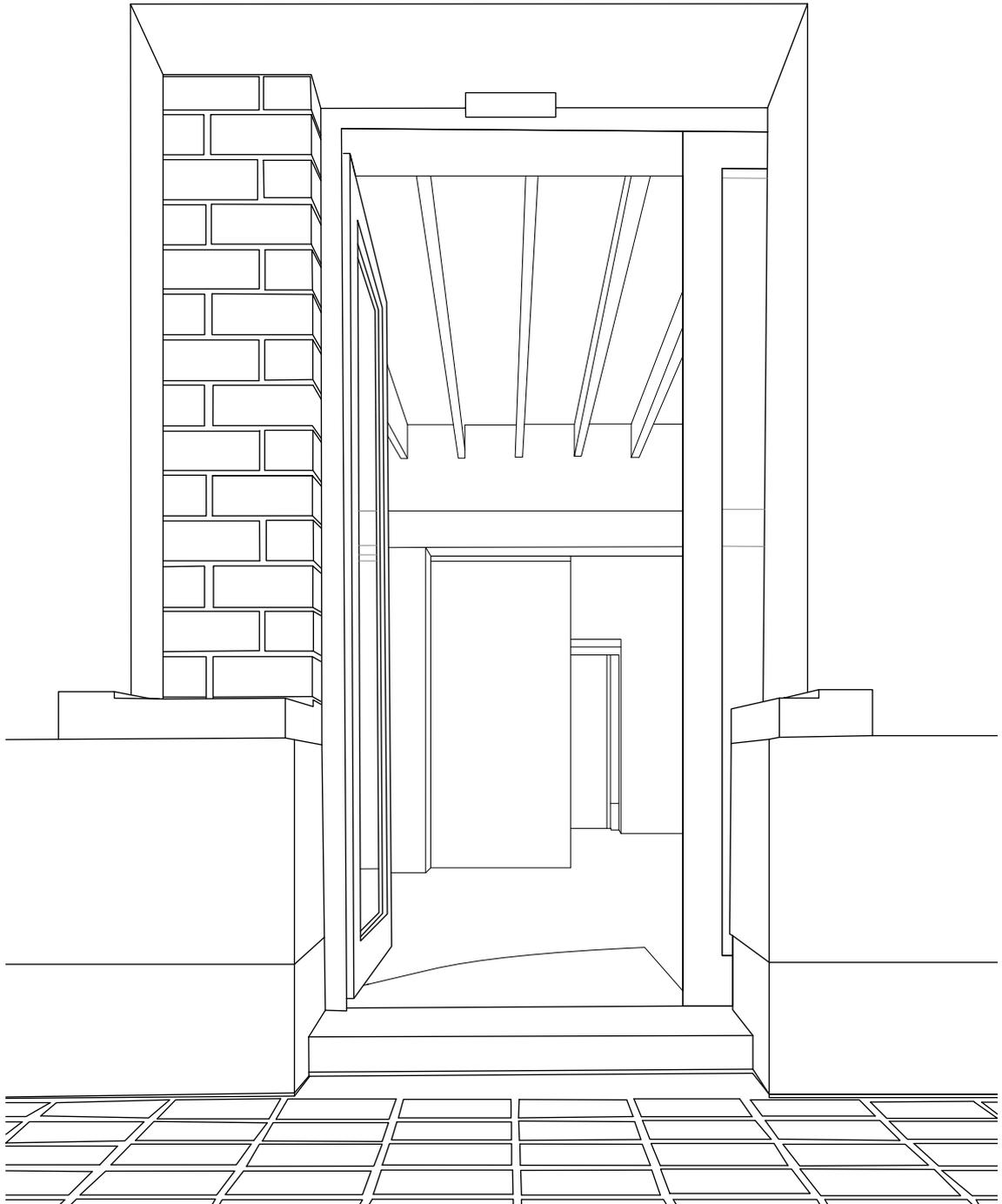
Abgebildet ist die Linienzeichnung des Gebäudes „GraubnerPavillon“, von Erwin Heerich, als Teil der Museumsinsel Hombroich. Diese haben wir im WS 2022/23 besucht, wobei mir der Aufbau des Pavillons sehr in Erinnerung geblieben ist. Auch wenn dieser Raum leer ist, hat er sein eigenen Charakter und spricht für sich selbst:

Repertoire



Architekt: Jo Taillieu
Standort Belgien
Fotograf: Filip Dujardin

Repertoire



Der minimalistische Stil, den Jo Taillieu in seinen Häusern widerspiegelt, erzeugt eine einladende Atmosphäre. Die Anordnung der Steine des Bodens, sowie das Mauerwerk neben der Tür, wirken ordentlich und beruhigend. Durch die Licht und Schatten-konstellation im Innenraum wird die Neugierde des Betrachters geweckt und ziehen diesen durch den Eingang in das Innere hinein. Das Zusammenspiel von Mauerwerk, Holz als auch die Glastür, bilden eine elegante Balance, die dem Betrachter ein harmonisches Gefühl übermitteln.

ÜBUNG 2 REPERTOIRE



Die Intension hinter meiner eigenständig fotografierten Eingangssituation war es, das Zusammenspiel verschiedener Epochen, Materialien und geordneter Unordnung einzufangen. Die alte Tür scheint fast in sich zusammenzufallen, wäre sie nicht vom Baugerüst umschlossen, - der willkürlich angelegte Bürgersteig will entweder von dem Verfall ablenken oder ihn unbedingt unterstreichen. ... Bis schließlich die quadratisch gepflasterte Straße dem Bild einen Schlusstrich verpasst.

ÜBUNG 2 REPERTOIRE



Scheint der erste Eindruck noch so in seiner zusammengewürfelten Struktur unterzugehen, handelt es sich doch tatsächlich um die Räumlichkeiten der Zagreber Solisten, inmitten der Zagreber Altstadt. Dieses Gebäude wird immer wieder für großartige Auftritte genutzt und fast ausschließlich von Bürger/-innen der Oberschicht besucht.
... Wenn auch die äußere Aufmachung nicht sofort darauf schließen lässt.